

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

Die Krone und die Militärvorlage.

Kaiser Wilhelm II. ist seit Antritt seiner Regierung wiederholt von dem Mißgeschick betroffen worden, daß seine Reden in unbegreiflicher und unzuverlässiger Lesart in die Oeffentlichkeit gebracht, der nachträglichen Berichtigung bedürftig wurden und vielfachen Mißverständnissen verfielen. Wir haben den Bericht wieder gegeben, den die „Nordd. Allg. Ztg.“ über eine vom Kaiser auf dem Tempelhofer Felde an die Generale gerichtete Ansprache erstattete. Auch dieser Bericht ist anscheinend so unrichtig, wie es die ersten Mittheilungen über die Ende August 1892 gehaltene Rede des Kaisers waren. Man erinnert sich, daß dem Herrscher damals nachgesagt wurde, er habe sich entschieden gegen die zweijährige Dienstzeit ausgesprochen und die Gerüchte über deren baldige Einführung zurückgewiesen, weshalb die „Kreuz-Ztg.“ beseligt ausrief: „Gott segne das Kaiserwort!“

Daß die jegliche Ausführung des Kaisers nicht völlig mit dem von der „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlichten Text übereinstimmen kann, unterliegt keinem Zweifel. Schon die Form spricht für diese Behauptung. Nach dem officiösen Blatte soll der Herrscher gesagt haben: „Ich mußte zur Aufsbung schreiben.“ Die Bundesfürsten und die Regierungen wachen eifersüchtig über ihre Rechte, und niemand achtet diese Rechte gewissenhafter als der Kaiser und sein Kanzler. Nun aber ergiebt sich aus der Verfassung unzweideutig, daß nicht der Kaiser, sondern nur der Bundesrath zur Aufsbung des Reichstages schreiten kann. Dem Kaiser ist nur die Bestätigung des Bundesrathsbeschlusses überlassen. Artikel 24 der Reichsverfassung besagt wörtlich: „Zur Aufsbung des Reichstages ist ein Beschluß des Bundesraths unter Zustimmung des Kaisers erforderlich.“ Der Bericht über die Worte, in denen der Kaiser die Aufsbung berührte, muß daher auf einem Mißverständnis beruhen.

Zu ähnlichen Zweifeln geben andere Stellen des Berichtes Anlaß. Beispielsweise ist nicht ersichtlich, auf welche Reden sich die Behauptung beziehen könnte, es seien leidenschaftliche Worte gefallen, die unter gebildeten Männern ungern gehört werden. In der viertägigen Debatte ist es zwar zu ernstlichen sachlichen Auseinandersetzungen zwischen Freunden und Gegnern der Vorlage gekommen, bei denen auch zeitweilig eine tiefgehende Aufregung herrschte. Aber wir vermögen uns so wenig leidenschaftlicher Angriffe, wie eines Ordnungsbruches des Präsidenten zu erinnern. An den Tagen, die der zweiten Lesung der Militärvorlage vorangingen, ist es allerdings zu persönlichen Berunglimpfungen gekommen, wie sie unter gebildeten Männern ungern gehört werden; aber diese Angriffe standen in keinerlei Zusammenhang mit der Heeresverstärkung. Bei der Verhandlung über diese Frage stand der Reichstag zu sehr unter dem Gewicht der nahen Entscheidung, als daß sich die Redner zu leidenschaftlichen, den Bewohnheiten der guten Gesellschaft widersprechenden Ausschreitungen hätten hinreißen lassen.

Ebenso wenig glaubwürdig kann die Erzählung erseinen, daß der Kaiser die „unbedingte Annahme“ der Vorlage erwartet habe, da doch Graf Caprivi selbst auf einer unbedingten Annahme nicht bestand, sondern auf einen Theil der Vorlage verzichtete. Wenn der Herrscher Gegenlage zu der Mehrheit des Reichstages von der Minderheit „patriotisch gesinnter Männer“, die der Vorlage zustimmten, gesprochen haben soll, so kann von demnach der Mehrheit nicht der Patriotismus abgesprochen werden, weil es auf das Ausland einen ganz richtigen Eindruck machen müßte, wenn die Mehrheit des Volkes als unpatriotisch bezeichnet würde, falls sie die Neuwahlen der Mehrheit des bisherigen Reichstages beipflichtete, auch Graf Caprivi in der Commission ausdrücklich gesagt hat, er zweifle so wenig an dem Patriotismus der Mehrheit wie der Minderheit, sondern hoffe, daß die Ansichten nur darüber auseinander gehen, wie viel zur Erhaltung des Staatswesens erforderlich ist erschwänglich sei.

Begreiflich ist es, wenn der Herrscher in einer Ansprache an seine Generale, die beiläufig nicht Reichstagsmitglieder sind, sein Einverständnis mit der Haltung des künftigen Staatmannes ausdrückt, der sich zum Opfer für eine von ihm nicht verfasste Vorlage gemacht hat. Dieses innige Einverständnis mußte allerdings allseitig vorausgesetzt werden. Auch ist es gewiß, daß der Kaiser „alles, was er vermag“, an die Er-

reichung des angestrebten Zieles setzen wird. Unberechtigt ist die Deutung, daß es vielleicht zum Verfassungskonflikt komme. Auf einen solchen Conflict kann man es allenfalls in einem alten festgesetzten Einzelstaate ankommen lassen, nicht in einem jungen Bundesstaate, in dem der Particularismus nur auf die Gelegenheit lauert, das Reichsbund zu lösen. In jedem Falle kann dem Reichskanzler nur wiederholt empfohlen werden, dafür Sorge zu tragen, daß über Ansprachen des Kaisers stets amtlich beglaubigte Berichte veröffentlicht werden, um sonst unvermeidlichen Mißverständnissen und Irrthümern vorzubeugen.

Den vorstehenden Artikel haben wir der „Voss. Ztg.“ entnommen. Ebendieselbe Zeitung bemerkte alsbald nach dem Bekanntwerden der Ansprache des Kaisers: „Der Kaiser hat persönlich in den Wahlkampf eingegriffen, dessen „Parole“ auf Seiten der Regierung die Militärvorlage in der Fassung des Antrags Huene bildet. Der Kaiser hat die „Minorität patriotisch gesinnter Männer“ der Majorität gegenübergestellt, der er die der Minorität zugestandene Anerkennung ihrer patriotischen Gesinnung versagt. Die Person des Kaisers, die verfassungsmäßig über den Parteien steht, wird dadurch in den Parteikampf hineingezogen werden; denn es wird erwartet werden dürfen, daß jene Minorität in dem Wahlkampfe die ihr allein von höchster Stelle zuerkannte Anerkennung patriotischer Gesinnung als wohlverdientes Schlagwort ausnützen wird. Wenn im Reichstage weder die Regierungsvorlage noch der von den verbündeten Regierungen gut geheißenen Verständigungsantrag Huene eine Mehrheit gefunden hat, so hielt sich diese Mehrheit der Opposition zu ihrem Verbalten berechtigt und verpflichtet durch die Ueberzeugung, daß die wirtschaftlichen Lasten über das Maß des Erträalichen hinausgegangen wären. Die Volksvertretung hat das Vertrauen ihrer Wähler in den Reichstag entzogen, und es wäre eine Täuschung dieses Vertrauens und eine unpatriotische Handlungsweise gewesen, wenn jene Volksvertreter der Reichstagsmehrheit dem Vaterlande Opfer zugemuthet hätten, die es nach ihrer Ueberzeugung auf die Dauer nicht zu tragen vermocht hätte. Sollte auch der nächste Reichstag die gewünschte Majorität für die Vorlage nicht bringen, so ist der Kaiser gewillt, an die Erreichung der Zustimmung des Reichstages zur Militärvorlage Alles zu setzen, was er vermag. Die Antwort auf die kaiserliche Rede läßt sich nicht deute geben; sie wird das deutsche Volk am 15. Juni zu geben haben.“

Die clericale „Abnlische Volkszeitung“ polemisiert in scharfer Weise gegen die Ansprache des Kaisers an die Generale. Sie sagt am Schluß eines längeren Artikels: „Die Wähler haben die Worte des Kaisers zu achten, aber zu stimmen nach ihrer eigenen Ueberzeugung, nach ihrem eigenen Gewissen; wer anders handelt, handelt charakterlos und verächtlich.“

Tagesereignisse.

Der Kaiser begab sich Mittwoch früh mittels Dampfers auf der Havel nach Spandau, wo er auf dem Exercierplatz die Bataillone des 4. Garderegiments zu Fuß besichtigte. Nachdem die militärischen Uebungen ihr Ende erreicht, empfing der Kaiser einer Einladung des Officiercorps des 4. Garderegiments z. B. zur Frühstückstafel nach dem Officiercasino. Nachmittags kehrte der Kaiser nach Potsdam zurück.

Der neue Reichstag wird, wie von officiösen Blättern übereinstimmend gemeldet wird, wahrscheinlich schon Ende Juni (in einigen Blättern wird der 26. Juni angegeben) zusammentreten. Er wird ausschließlich mit der Militärreform befaßt werden, alle anderen Arbeiten bleiben einer späteren Tagung vorbehalten.

Vor 2000 Personen sprach am Mittwoch zu Gunsten der Candidatur Birkow im zweiten Berliner Wahlkreise in der Fibolt-Brauerei Eugen Richter, stürmisch begrüßt, aber die Militärvorlage, aber die durch die Reichstags-Aufsbung geschaffene politische Lage und die Spaltung der freisinnigen Partei, die er damit rechtfertigte, daß er nicht sentimental persönliche Politik treibe. Er wies unter großem minutenlangem Beifall darauf hin, daß ihm in den schweren Stunden nach der Aufsbung des Reichstages der größte Trost war, sich eins zu wissen mit den Freunden von der süddeutschen Volkspartei, nicht als ob schon eine Verbindung oder Fusion mit diesen vollzogen sei; daß

müßte der zukünftigen Entscheidung der Parteigenossen überlassen bleiben. Sein Vorgehen bedeute einen starken Ruck nach Links. Nach einer Resolution, in der die Versammlung ihren Dank für Richters Verhalten ausdrückt, und der Aufstellung Birkows für den zweiten Berliner Wahlkreis wurde die Versammlung geschlossen.

Der Wablaufruf der conservativen Parteileitung ist soeben erlassen worden. Derselbe ist in ein knappes Gewand gekleidet und beschäftigt sich fast nur mit der Militärvorlage.

Der Wablaufruf der Nationalliberalen ist nunmehr auch erschienen. Die nationalliberale Partei constituirt sich durch den Wablaufruf als die eigentliche Militärpartei in Deutschland. Von anderen Dingen wie von der Militärvorlage ist darin nur am Schluß ganz beiläufig mit einigen Phrasen die Rede.

An der Berliner Börse wird, wie die „Berliner Börsenzeitung“ mitzutheilen in der Lage ist, für die Wablonds derjenigen Parteien gesammelt, welche gewillt sind, für die Militärvorlage einzutreten. Die Bemühungen finden, wie die „Berliner Börsenzeitung“ hört, viel Gegenkommen. Die Nachricht wird alle diejenigen interessieren, welche sonst gewohnheitsmäßig specifische Börseninteressen mit den Bestrebungen der freisinnigen Partei zu identificiren suchen.

Auch der „Bund der Landwirthe“ gedenkt in die Wabl Bewegung einzugreifen. Heute hält der Vorstand und am Sonnabend der Ausschuß des Bundes in Berlin eine Sitzung ab, um festzustellen, welche Stellung der Bund zu der durch die Aufsbung geschaffenen Lage nehmen soll. Gleichzeitig soll darüber Beschluß gefaßt werden, welches Vorgehen den Vertrauensmännern bezüglich der Agitation und Candidaten-Aufstellung empfohlen werden soll. Es wird sich jetzt zeigen, daß der Bund nur ein Anhängsel der conservativen Partei ist.

Die „Hamb. Nachr.“ (Organ des Fürsten Bismarck) schreiben: „Die „Kreuz-Ztg.“ theilt einen Artikel des Reichswalcker „Amtlichen Kreisblattes“ mit, worin anlässlich der dortigen Ersatzwahl dem Bunde der Landwirthe der Vorwurf gemacht wird, bewährte politische Parteien zurückdrängen. Bewährte politische Parteien lassen sich nicht zurückdrängen; am wenigsten hat sich die conservative Partei „bewährt“, sondern im Gegentheil jeden ministeriellen Irrthum mitgemacht.“ — Daß sie dies zu des Fürsten Bismarck Zeiten noch ausgiebiger that, als heute, hat der Fürst offenbar vergessen.

Ehren-Abwardt ist von seinen Anhängern wiederum in Arnswalde-Friedeberg als Reichstagscandidat aufgestellt worden. Hier heißt es auch: Wen die Götter verderben wollen, den schlagen sie vorher mit Blindheit. — Das „Arnswalder Kreisblatt“ schreibt im redactionellen Theile wörtlich: „Abg. Abwardt wird nächsten Mittwoch einen Vortrag halten; es dürfte der Besuch hauptsächlich auch der Landbevölkerung anzuempfehlen sein. Da die letzten Reichstagsereignisse überall das Thema bilden, und, wie wir erfahren, sämtliche Akten zur Stelle sein werden, dürften wir nun wohl genägende Aufklärung über die uns doch in allererster Linie berührende Angelegenheit erhalten.“ Unglaublich, aber wahr!

Ueber den deutsch-serbischen Handelsvertrag erklärte der serbische Minister des Aeußeren Nikolitsch auf Befragen, er verbürge die Erledigung des neuen Handelsvertrages, der am 1. Juli in Kraft tritt, bis zum 25. Juni in der Skupstchina. Durch die Aufsbung des deutschen Reichstages liege indessen die Schwierigkeit jetzt in Berlin, da sich der Vertrag noch beim Bundesrath befindet und seine Annahme kaum vor Ende Juli erfolgen kann. In Folge dessen wird sowohl von Deutschland wie von Oesterreich ein weiteres Provisorium des alten Vertrages erfolgen.

Das ungarische Oberhaus genehmigte am Mittwoch mit überwiegender Majorität das Budget und nahm sodann mit 85 gegen 56 Stimmen den Antrag Geza Szaparys an, wonach das Haus das kirchenpolitische Programm der Regierung nicht billigt und demselben seine Zustimmung verweigert.

In Italien kommt man mehr und mehr zur Einsicht, daß man die Ausgaben für Heer und Marine nicht mehr vergrößern dürfe. Bei der

vorgestrigen Beratung des Budgets des Marineministeriums erklärte der Ministerpräsident Giolitti unter großer Aufmerksamkeit des Hauses, das Ministerium habe den festen Vorsatz, die Ausgaben für militärische Zwecke zu consolidieren, indem es bemüht sei, die Ausgaben für die Armee und die Marine so vorteilhaft wie möglich anzuwenden. Er halte es indessen nicht für erforderlich, zu diesem Zwecke die Zahl der Armeecorps zu verringern. Alle sachverständigen Persönlichkeiten seien überzeugt, daß es für Italien besser sei, 12 Armeecorps zu haben, als 10. Der Marineminister Macchia betonte, man habe bei dem Budget für die Marine Abstriche vornehmen müssen, die zwar zu bedauern seien, aber den moralischen Wert der Stärke der Flotte nicht verringert hätten, welche aus ausgezeichneten Elementen bestehe. Eine schnelle Mobilisierung werde leicht durchzuführen sein; die Beschaffenheit der Schiffartillerie sei eine vorzügliche, die Schiffbauten würden keine Verlangsamung erleiden, kurz das Land könne sicher sein, daß die Marine stets auf der Höhe der an sie gestellten Anforderungen stehen werde.

In der Mittwochssitzung der spanischen Deputiertenkammer erläuterte Finanzminister Samaso das Budget und erklärte unter lebhaftem Beifall, daß die Königin-Regentin auf eine Million Pesetas der Civilliste verzichte.

Im englischen Unterhause bekämpfte Gladstone am Mittwoch bei der fortgesetzten Specialberatung der Homerule-Bill ein Amendement L. W. Russells betr. den Wegfall der zweiten Kammer für Irland. Ueber die Details der Zusammensetzung der zweiten Kammer könne das Unterhaus bei der Beratung der betreffenden Paragraphen entscheiden. Das Unterhaus verwarf sodann mit 295 gegen 244 Stimmen das Amendement L. W. Russells. — Am Mittwoch wurde auch die Eröffnung des „Imperial Institute“, dessen Zweck ist, die Beziehungen Englands zu seinen Colonien zu befestigen und zu fördern, durch die Königin Victoria vollzogen. Der Königin wurden bei dieser Gelegenheit lebhafteste Ovationen dargebracht.

Eine weitverbreitete Mihilistenverschwörung soll in Zusammenhang mit der Ermordung eines Studenten bei der Eisenbahnstation Vlasova entdeckt worden sein. Die Annahme, daß der Ermordete Mitglied einer geheimen politischen Verbindung war und getödtet wurde, um zu verhindern, daß er wichtige Geheimnisse verrate, ist durch materielle Beweise voll bestätigt worden. Zwei junge Männer, die wegen des Verbrechens verhaftet worden sind, wurden bereits gehängt. In ihren Wohnungen wurde Papiere beschlagnahmt, die eine Menge anderer Personen compromittieren.

Fürst Ferdinand von Bulgarien ist mit seiner jungen Frau in sein Land zurückgekehrt. Am Mittwoch traf das neubermählte Paar in Orsowa ein und setzte die Reise mittels Separatdampfers fort. Gleichzeitig langten die bulgarischen Minister in Sislowa an und fuhren gestern früh dem Fürstenpaare entgegen.

Eine griechische Ministerkrisis wird über Paris gemeldet. Nach dort vorliegenden Meldungen aus Athen hätte der griechische Ministerpräsident Trikupis in Folge des ungünstigen Ausgangs der gegenwärtigen Anleiheverhandlungen dem Könige seine Demission angeboten. Eine Entscheidung über dieselbe sei noch nicht erfolgt.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 12. Mai.

In den „Amtlichen Verordnungen des Grünberger Kreises“ werden heute schon die Wahlbezirke, Wahlvorsteher und deren Stellvertreter sowie die Wahllocale in den ländlichen Ortsgemeinden des Kreises Grünberg veröffentlicht. Die Stadt Grünberg ist in 5 Wahlbezirke getheilt. Auch für diese sind die Wahlvorsteher und Stellvertreter sowie die Locale bereits festgesetzt und werden im Inserattheil der heutigen Nummer mitgetheilt.

Noch ein letztes Mal sei auf die übermorgen (Sonntag) Nachmittag 3 Uhr im Reichsgerichtlichen Hotel am Markte stattfindende Versammlung der freisinnigen Vertrauensmänner des gesammten Wahlkreises Grünberg-Freystadt aufmerksam gemacht. Alle freisinnigen Parteigenossen, die als solche bekannt sind, werden willkommen sein. Je größer die Versammlung, um so besser; denn um so sicherer darf man dann sein, daß der Stimmung der gesammten freisinnigen Wählerschaft am besten Rechnung getragen wird.

In Niederschlesien sind folgende socialdemokratische Candidaturen aufgestellt worden: Grünberg-Freystadt: Stolpe-Grünberg. Sagan-Sprottau: Zubeil-Berlin. Lüben-Bunzlau und Löwenberg: Bruno Geiser. Hahnau-Liegnitz: Kühn-Langenbielau. Sednau-Hirschberg: Kambach. Lauban-Görlitz: A. Keller. Rothenburg-Hoyerswerda: G. Schulz-Berlin.

Die schlesische Centrumpartei ist durch die Meinungsverschiedenheit zwischen den Führern derselben und der Reichstagsfraction in eine sehr fatale Lage gebracht worden. Keiner will die übliche Vertrauensmänner-Versammlung einberufen. So hat sich denn die „Schlesische Volkszeitung“ ins Mittel gelegt und die Vorsitzenden der Kreiswahlscomités erucht, ihre Adressen der Redaction mitzutheilen, worauf diese wieder den Herren Tag und Ort der Zusammenkunft anzeigen wird.

Der gestrige Himmelfahrtstag war zugleich der Tag des ersten der drei „Eisheiligen“. Da ferner auch die Herren Wetterpropheten dem Tage ein schlechtes Horoskop stellten, war die Besorgnis der meisten Vergnügungslustigen keine geringe. Man ließ sich indessen von den Ausflügen nicht abhalten, beschränkte sich

vielmehr auf die Ausstaltung mit Regenschirmen und andern Schutzmitteln gegen etwaige Unbill des Wetters und steuerte wohlgerührt den vielen Restaurants zu, die an der Peripherie des Stadtgebietes und weiter hinaus liegen. Trotzdem nun der Regen beständig drohte, hatte der Himmel doch ein Einsehen. Es schien, als wollte er die vergnügten Menschen lediglich mahnen, das Vergnügen nicht allzuweit auszudehnen. Erst gegen Abend sowie in der Nacht kamen einige bedeutungslose Sprühregen. Wer allerdings Rothenburg, Sauermanns Wäble u. s. w. besuchte, hatte 1- bis 2stündigen starken Regen zu bestehen, wie auch die Glogauer Gegend Regenwetter zu verzeichnen hatte. Der Strom der Menschenmenge, der sich aus den Thoren der Stadt schon am Morgen, noch mehr aber in den ersten Nachmittagsstunden ergoß, war ein ganz bedeutender. Alle Sommerlocalitäten waren gut besucht. Das gilt insbesondere von denjenigen, die etwas Neues zu bieten hatten, in erster Linie vom Louienthal, dessen Dampf „Grünberg“ eine große Anziehungskraft ausübte, und vom Oberwald-Stablfest, wo die Stadtkapelle concertirte. Aber auch die übrigen Locale waren, wie gesagt, recht gut besucht, und allenthalben konnte man Gesichter sehen, die den Stempel der Freude über den endlichen Sieg des Frühlings trugen. Auch der heutige zweite „Eisheilige“ meint es durchaus nicht schlimm mit der Menschheit; es scheint, als ob thätlich die Mairäfte überwunden sei. Zur Abwechslung ging Nachmittags vor 2 Uhr ein harmloses Gewitter nieder, das kaum den Staub löschte.

Die Gemeindesteuerlisten werden in diesem Jahre vom 15. Mai bis 29. Mai cr. öffentlich ausliegen. Dem Steuerpflichtigen steht binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegung die Verufung zu und zwar: a) wenn die Veranlagung durch die Vereinnahmungs-Commission ohne Beanstandung erfolgt ist, an die Veranlagungs-Commission, b) wenn die Festsetzung des Steuerbetrags durch die Veranlagungs-Commission stattgefunden hat, an die Verufungs-Commission. In beiden Fällen ist die Verufung beim königlichen Landrath einzureichen.

Die hiesigen Mannschaften, die sich in diesem Jahre beim Ersatzgeschäft gestellt haben, werden durch eine Bekanntmachung der Polizeiverwaltung in heutiger Nummer aufgefordert, ihre Loosungsscheine in der Zeit vom 15. bis 20. Mai d. J. zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags im Polizeibureau abzuholen.

Herr Erzpriester Adler, früher bekanntlich Pfarrer in Grünberg, jetzt Pfarrer der St. Johannis-Gemeinde in Liegnitz, begeht Anfang Juli sein 25jähriges Priester-Jubiläum, welches seitens seiner Gemeinde in würdiger Weise begangen werden soll. Auch seine Grünberger Freunde und Verehrer werden sicherlich unter den Glückwünschenden nicht fehlen.

Infolge Eröffnung der Eisenbahn-Haltestelle Polnisch-Kessel treten vom 15. Mai ab wichtige Verkehrsänderungen in Bezug auf die Verbindungen Grünbergs mit Saabor, Loos, Droschkau, Deutsch-Kessel und Polnisch-Kessel ein. Die Postfächer für Polnisch-Kessel werden nicht mehr von Grünberg, sondern von Deutsch-Kessel bestellt. Briefe nach Polnisch-Kessel kosten mitbin künftig nicht mehr 5 Pfg., sondern 10 Pfg. Die Botenpost zwischen hier und Saabor fällt fort. Der Postbote von Deutsch-Kessel nimmt die für Deutsch-Kessel und Saabor (nebst Bestellbezirk) bestimmten Postfächer bis Mittags in Polnisch-Kessel von der Bahnpost in Empfang. Dagegen ist mit Rücksicht auf die wichtigen Interessen der betheiligten Ortsgemeinden das Privatpersonensfuhrwerk zwischen hier und Saabor bestehen geblieben. Letzteres verkehrt in der in der vorliegenden Nummer inserirten Weise. Der hiesige Posthalter hat, wie wir mit Genugthuung bemerken, von jetzt ab noch eine zweite Fahrt eingestellt. Die Verbindungen zwischen hier und Saabor sind auf diese Weise ganz erheblich verbessert. Der zweiten Fahrt des Privatpersonensfuhrwerks werden die Postfächer noch nicht mitgegeben. — Das Bedürfnis einer Haltestelle in Polnisch-Kessel erhellt wohl am besten daraus, daß gestern Abend zahlreiche Ausflügler die Bahn von Polnisch-Kessel ab zur Rückkehr nach Grünberg benützten.

Die städtische Badeanstalt wird übermorgen (Sonntag) eröffnet. Für das weibliche Geschlecht ist wiederum die Zeit von 7 bis 10 Uhr Vormittags reservirt, während dem männlichen Geschlecht in den übrigen Stunden des Tages die Benutzung der Anstalt freisteht.

Morgen Nachmittag beginnen die diesjährigen Impftermine. Eltern impfpflichtiger Kinder wollen sich über das Nähere aus einem Inserat der Polizeiverwaltung in der heutigen Nummer informieren.

Am gestrigen Nachmittag veranstalteten die Mitglieder des hiesigen Turn-Vereins auf dem Schützenplatze in Anwesenheit eines zahlreichen Publikums verschiedene Spiele, bestehend in Fuß-, Schlag-, Treib-, Wanderballspiel und Dritten-Abwischen. Ein gemüthlicher Commerc im Schützenarten schloß sich diesen Spielen an.

Der hiesige Bürger-Verein veranstaltete am Mittwoch im neuen Saale des Schützenhauses einen äußerst gelungenen „Theater-Abend“. Die Betheiligung war eine sehr zahlreiche. Zur Aufführung gelangten ein einaktiges Lustspiel „Er macht Visite“ von Max Bauernmeister und ein dramatischer Scherz „Der erste April“. In beiden Stücken wurde sehr gut gespielt und den Darstellern lebhafter Beifall gezollt. Gleiche und ebenso berechnigte Anerkennung fanden die Sänger des Bürger-Vereins, welche zwei Männerchöre vortrugen, sowie die Stadtkapelle, welche ein vorzügliches Concert lieferte. Den Schluß des frohen Festes bildete ein solenner Ball, an dem sich die Theilnehmer bis zum frühen Morgen vergnügten.

Aus Hoyadel wird uns mitgetheilt, daß nunmehr das Programm für das diesjährige Jahresfest des Kreis-Krieger-Verbandes Grünberg, welches am 28. Mai in Hoyadel stattfindet, festgesetzt ist. Nach der Einholung der Vereine findet um 3 Uhr Nachm. eine Sitzung des Verbands-Vorstandes und der Delegirten des Verbandes statt. Um 4 Uhr treten die Vereine zum Festzug an und marschieren dann nach dem Denkmalsplatze, wo mehrere Ansprachen gehalten werden. Dann erfolgt der Abmarsch nach dem Festplatze. Hier wird die Grünberger Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirectors Edel concertiren; auch wird das gesellige Beisammensein durch verschiedene Belustigungen verschönt werden. Abends folgen Illuminationen, Brillant-Feuwerk, Retraite, Zapfenstreich. Der Festbeitrag beträgt 25 Pfg. pro Theilnehmer.

In Lauban fand am vergangenen Sonntag der Frühjahrs-Gautag des Gauverbandes „Deutscher Radfahrer-Bundes“ statt. Es waren auf demselben folgende 18 Städte vertreten: Bunzlau, Görlitz, Greiffenberg, Glogau, Grünberg, Hahnau, Hirschberg, Lauban, Löbau, Löwenberg, Marklissa, Neusalz a. O., Neu-Gersdorf, Rothenburg O.-L., Sagan, Sorau, Sprottau und Zittau, mit insgesammt etwa 70 Radfahrern. Trotzdem infolge des schlechten Wetters manche geplanten Veranstaltungen im Freien wegsfallen mußten, verlief der Tag doch in allgemein befriedigender Weise.

Vor recht schwach besetztem Hause — eine Folge des schönen Wetters, das viele ständige Theaterbesucher ins Freie gelockt hatte — wurde gestern im Stadttheater „Don Cesar“ aufgeführt. Der geringe Besuch schien auch die Vorstellung einigermaßen zu beeinflussen, insbesondere was das gesprochene Wort betrifft. Der geistliche Theil war befriedigender, die wenigen Anwesenden klatschten wiederholt und lebhaft Beifall, auch bei offener Bühne. In den Erfolg theilten sich die hervorragenden Kräfte des Personals nahezu gleichmäßig. — Sonnabend Nachmittag 4 Uhr findet Kinder-Vorstellung statt.

Die kalte und nasse Witterung, die wir jüngst hatten, hat unter den Insekten freilebenden Vögeln arge Zustände herbeigeführt. Mehrere Tage fehlte für diese Thiere jegliche Nahrung. Es sind denn auch allenthalben sehr viele Schwärme umgekommen. Auch Rothkehlchen sind verhungert.

Definitiv bestätigt wurde die Verufungsbefugnis für den Lehrer an der ev. Schule in Wenig-Lessen, Kreis Grünberg, Wilhelm Jäckel, zum Lehrer an der ev. Schule in Laesgen, Kreis Grünberg.

Deutsch-Wartenberg, 12. Mai. Nächsten Sonntag Vormittag findet in der hiesigen evang. Kirche die feierliche Installation des Herrn Pastor Dettinger als Geistlicher der hiesigen evangelischen Gemeinde durch den Superintendentur-Verweser Herr Pastor prim. Roniger-Grünberg statt.

Die Reichsbank erhöhte heute den Wechsel-Discount von 3 auf 4%, dem Lombardzinsfuß auf 4 1/2 resp. 5%.

Ueber die Verfälschung von Spargel wird der „B.- und H.-Ztg.“ geschrieben: Spargel wird nach Gewicht verkauft; um nun die Pflanze recht schwer zu machen, wird sie von manchen Händlern in Wasser gelegt. Wie jede andere Pflanze, saugt auch der Spargel eine Menge davon auf, wodurch er an Gewicht zunimmt. Dadurch geht aber das Aroma verloren, die Stengel lähen den Geschmack ein. Dagegen können sich die Käufer nur schützen, wenn sie jeden gewaschenen Spargel zurückweisen. Der Spargel muß, wenn er durchgebrochen wird, aromatisch riechen, sich sehr leicht auf der Hand anfühlen und im rohen Zustande sich aromatisch schmecken.

Neustädte!, 11. Mai. Zu Ehren des am 15. Mai von hier scheidenden Herrn Bürgermeisters Polcke findet morgen im Gasthof zum weißen Roß ein Abschiedessen statt, woran sich die hiesige Bürgerschaft sehr zahlreich betheiligen wird. Um die vacante Bürgermeisterstelle sind zahlreiche Bewerbungen eingegangen. Eine Wahl ist noch nicht getroffen worden. Während der Vacanz werden die Geschäfte durch Herrn Abgeordneten Klingenberg geführt. — Das Wohlthätigkeits-Concert des hiesigen Lehrervereins ergab einen namhaften Ueberschuß, wovon 35 M. die Armen erhielten, 22,50 M. dem Lehrheim in Schreiberhau überwiesen wurden und der Rest von 40 M. in die Bestallungskasse fließt. — Der gegenwärtig noch im Bau begriffene Saal des Hotels „Zu den drei Kronen“, in welchem in den Pfingsttagen die Versammlung des Gaulehrerverbandes Glogau abgehalten werden wird, dürfte in einigen Tagen vollendet sein und wird dem hier recht fühlbar gewordenen Mangel eines geeigneten Locales zu größeren Versammlungen abhelfen.

Laut officieller Mittheilung aus Berlin treffen mit dem Kaiser am 18. Mai zur Enthüllungsfeyer in Görlitz ein: der Prinzregent von Braunschweig, der Prinz Friedrich Leopold, der Reichskanzler Graf Caprivi, die Minister Graf Culenburg, v. Büttcher, v. Kattenborn-Stachau und Dr. Bosse.

Bermischtes.

Der 10. Bundestag des Deutschen Radfahrer-Bundes, der in Leipzig abgehalten wird, ist auf die Tage vom 11. bis 16. August verschoben worden.

Eine Kessel-Explosion ereignete sich nach einer Chicagoer Meldung des Depechen-Bureaus Herold am Sonntag Abend auf dem Dampfer „Ohio“ mitten auf dem Mississippi bei der Wolf-Insel, 44 englische Meilen unterhalb der Stadt Cairo (Illinois). Die Zahl der Todten ist noch nicht genau festgestellt, dürfte aber

einige zwanzig betragen. Mehr als dreißig der Fahrgäste und die Besatzung sind schwer verwundet nach dem Vereinigten Staaten-Marine-Hospital gebracht worden.

— 20 Personen ertrunken. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich dieser Tage in der Nähe von Verbe in der spanischen Provinz Saragossa. Da in der dortigen Gegend große Trockenheit herrscht, welche die Ernte zu vernichten droht, so beschloßen die Bewohner des Dorfes Santa Eulalia nach der Virgen del Concilio zu pilgern, um von ihr Regen zu erleben. Sie mußten zu diesem Zweck den Gallegosfluß überschreiten. Als sich nun die Fähre voll beladen in der Mitte des Flusses befand, geriet sie ins Schwanken und kenterte. Zwanzig Menschen, meistens Frauen, ertranken.

— Mit den Verhaftungen der Eisenbahnschaffner wird die am Montag in geheimster Weise erfolgte Verhaftung von acht rheinländischen Händlern in Verbindung gebracht. Die Händler waren regelmäßige Besucher des Hamburger Viehmarktes und haben sich des wiederholten Biletbetruges verdächtig gemacht.

— Die Familie Columbus. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus New York geschrieben: Wenn die Amerikaner sich und der übrigen Welt die Wahrheit des Sages hätten demonstrieren sollen, daß das Genie nicht erblich ist, so hätten sie nichts Besseres thun können, als was sie thätlich gethan haben, sich den Herzog von Veragua, den Nachkommen des Columbus, zu beziehen und als ein besonderes Object in Chicago öffentlich zur Schau zu stellen. Natürlich „mit allen Ehren, wie

sich's ziemt.“ Man hat den Herzog, der dabei im schönen Spanien als einer der besten Jäger von Kampfstieren, bezw. als der Jäger der besten Kampfstiere gilt, nicht in eine Kiste verpackt, und man stellt ihn nicht in einer Vitrine aus. Er kommt zwar, wie alle andern Ausstellungsgegenstände, zollfrei herein, doch als „Gast der Nation“, eine Ehre, deren seit Lasabette noch Niemand außer ihm theilhaftig geworden. Tagtäglich werden ihm Festlichkeiten gegeben, bei denen er Tausenden von Menschen die Hände schüttelt, die er nie zuvor gesehen, die er nie nachher wiedersehen wird. Am 19. April sah ich ihn bei dem Empfang, den ihm die New-Yorker Handelskammer in dem neuesten und feinsten Hotel der Stadt, dem Hotel Waldorf, gab. Wohl nahm er alle Subtilitäten entgegen, als ob sie ihm gebräutet, aber er sah doch wahrlich nicht so aus, als ob er Amerika entdeckt hätte oder hätte entdecken können. Eine kaum mittelgroße, magere Gestalt. Auf dünnen Beinen ruht die schmale, eingedrückte Brust mit dem schwach gekrümmten Rücken. Die von tausend gedankenlosen Runzeln durchsetzte Haut bedeckt ein Gesicht, dessen Augen den Papierfenstern der Armen gleichen, welche die Verbindung mit der Außenwelt nicht erleichtern, sondern verhindern. Unter, der schmalen, furchigen Stirn die Spärnase Harpagons die Oberlippe und das edle Kinn glattrasiert, an der Seite kurzgeschneidene Bartcoteletten und dahinter, wie eine Folie, ein paar großer, absteherender Ohren. Ein Meisterwerk der Ausdruckslosigkeit, sagte ich mir, als ich dieser Figur ansichtig wurde. Aber ich nahm das Wort „Meisterwerk“ zurück, sobald ich den rechts vom Herzog stehenden Bruder, den Marquis de Barboles, erblickte. Denn ein Meisterwerk kann nicht in zwei

Exemplaren vorkommen, und der Bruder ist das maschinengemäße genaue Abbild des Herzogs, nur mit der kleinen Variante, daß der Marquis den Scheitel weiter nach links trägt als der ältere Bruder. Und vor ihnen verneigte sich im Desfilirgang die bestgenährte, bestgekleidete und bestparfümierte Gesellschaft von New York, 4000 Gentlemen und Ladies, unter welchen manches Stück Intelligenz, manche Gestalt voll Kraft und Grazie zu sehen war.

— Wunderliche Heilige. In Spolomo, Staat Washington, ermordete der Lieutenant der Heilarmee, Daniel Hoskiab, seine Geliebte, Ida Bennett, die bei der Heilarmee den Rang eines „Capitäns“ bekleidete, und beging darauf Selbstmord.

Wetterbericht vom 11. und 12. Mai.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Windrichtung und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	751.0	+11.6	SW 2	76	8	
7 Uhr früh	750.1	+ 8.9	SW 2	93	1	
2 Uhr Nm.	749.8	+13.1	WSW 3	68	6	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 7.2°

Witterungsaussicht für den 13. Mai.
Vorwiegend trübes Wetter ohne wesentliche Temperaturänderung und Regen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Weizenmehl

bester Qualität in der
Plankmühle-Grünberg.
Ein Mäslergeselle
wird daselbst gesucht.

Frisches Leinöl

sehr wohlriechend stets bei
E. Rickmann, Breitestr. 70.

Denat. Brennsprit

am besten und billigsten zu haben bei
M. Finsinger.

Flüssige

Ausbürstfarben.

Verblühtene Kleider- und Wäscheleinen lassen sich durch einfaches Ueberbürsten auf das Schönste wieder herstellen. In allen Farben, in Originalflaschen mit der Fabrikmarke — ein Schiff — a 25 Pf. in der
Lange'schen Drogeriehandlung.

Die so schnell beliebt gewordene
Lauterbach'sche

● **Hühneraugen-Seife** ●
bereitet in wenigen Tagen sicher und radikal Hühneraugen und Hornhaut. — Anwendung weit angenehmer als Einreibungen. Preis 75 Pf., allein zu haben in Grünberg bei **Lange'scher Drogerie.**

Am billigsten!

Frei von schädlichen Substanzen!
Von größtem Fettgehalt ist das

Seifenpulver

aus der Fabrik von Peter Ney,
München, vorräthig bei

Max Seidel.

Pflanzen-Nähr-Salz

nach Erfahrungen der Herren Professor Wagner, Darmstadt, und Königl. Garten-Director Haupt, Bries, — zusammenge stellt vom städt. Park Director Herrn Stämmler, Leipzig
in 1 Pfd.-Paqueten à 60 Pf.,
bei 10 Paqueten Mk. 5.50
mit specieller Gebrauchsanweisung empfohlen und ist für hier und Umgegend allein zu haben bei

Robert Grosspietsch,

Mathenower



Uhren all. Art,
Ketten
für Damen und
Herren unter
reell. Garantie
empf. billigt

A. Zellmer,
Uhrmacher,
Grünberg i. Schl., Becklnerstr. 6/7.
Reparaturen gut u. zu mäßigen Preisen.

Briellen 2c.

Absolut keine Nieten, nur Gewinne!

Barletta 100 Fres.-Gold-Loose, jährlich 4 Ziehungen.
Nächste Ziehung schon am 20. Mai.
Haupttreffer steigend von Fres. 20 000, 50 000, 100 000, 200 000, 400 000, 500 000, 1 000 000 bis zu 2 Millionen.
Niedrigster Treffer 80 Rm. mindestens garantiert.
Jedes Loos muss nicht nur ausgelost werden, sondern kann wiederholt gewinnen, daher nicht ausgelegt, sondern angelegtes Geld! Monatliche Einzahlung auf ein ganzes Loos nur 5 Rm. mit sofortigem Eigenthumsrecht auf jeden Gewinn! Gewinnlisten nach jeder Ziehung gratis. Aufträge mit genauer Adresse durch Postanweisung erbeten.
J. Lüdeke, Staatsloose- u. Effecten-Hdlg. Berlin W.-Zehlendorf.
Fernsp.-Amt Zehlendorf Nr. 7. Reichsbank Giro-Conto.
Agenturen werden vergeben!

Bertha Dorn's

Atelier für künstlichen Zahnersatz,
Grünberg, Niederstraße 2, II. Etage.

Einsetzen einzelner Zähne. Anfertigung ganzer Gebisse.

Plombirungen

in Gold, Amalgam und Emaille auf das Sorgfältigste u. Dauerhafteste bei zartester und schonendster Behandlung.

☛ Zahnoperationen schmerzlos. ☛

Sprechstunden: 9-1 Uhr, 2-5 Uhr

Die billigste Bezugsquelle für Strohhüte

bei **Fr. Sonnek, Große Bergstraße 7.**
Sonntag bis 7 Uhr geöffnet.

Unentgeltlich

berf. Anweisung u. Angabe der Mittel z. Rettung d. Trunksucht **M. Falkenberg,** Berlin, Oranienstr. 172. — Ca. Tausend, auch gerichtl. geprüfte u. eidlich erhaltene Zeugnisse.

Man hat versucht

das weltberühmte **Mortéin** von **A. Hodurek** in **Matibor** (bekannt als bestes Vertilgungsmittel allen Ungeziefer, Fliegen, Motten, Schwaben, Rassen, Wanzen, Fldhe, Vogelmilben etc.) in seinen bisherigen Vackungen und Aufschriften nachzumachen, deshalb ist, um sich vor Schaden zu schützen, beim Einkauf auf den Namen **A. Hodurek** zu achten. Das **Mortéin** ist in Päckchen zu 10, 20, 30 u. 50 Pf. (1 Spritze 20 Pf.) nur allein in den nachstehenden Niederlagen zu haben: in Grünberg bei **Otto Liebeherr, Osk. Neumann; Reusalz; Max Kähler; Saabor; C. Kube; Rothenburg; C. Finne; Dtsch.-Wartenberg; F. Pietsch; Kleinik; A. Hasse jr.; Gr.-Lefsen; A. Schenke.**

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt

in Hannover. Sprechstunden
8-10 Uhr. Auswärts brieflich.

Großer Posten
Damenhandschuhe,
Baar 20 Pfennige.
Selmar Petzall,
Poststraße 2.

Pianos. kreuzs., v. 380 M. an
Franko-Probierend. à 15 M. monatl.
Fabrik **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Ein Kleiderspind, Kommode,
Hängelampe und ein Marktkasten
steht zum Verkauf Holzmarktstr. 15.

☛ Gebrauchte Fenster
u. Doppelfenster
bill'g zu verkaufen Breitestr. 5.

Bei Husten u. Heiserkeit

Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athemnoth, Reuchhusten, Verkleimung und Kraken im Halse empfehle ich meiner vorzögl. bewährten

Schwarzwurzel-Honig

à Fl. 60 Pf. Alt-Weichman. Th. Buddes, Apoth.
Niederlage in der Löwen-Apothek
u. Grünberg.

Haben Sie

Sommersprossen?

Wünschen Sie zarten, weißen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie

Bergmann's Süßmilch-Seife

(mit der Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“) v. Bergmann & Co. i. Dresden.
à St. 50 Pf. bei Wilh. Mühle, Seifenfabrikant.

! Gelegenheitskauf!

Doppeltbreite reinwollene
**Cachemirs und
Musterstoffe**

in nur guter
schön schwarzer Waare
statt 80
70, 90, 100, 140, 180, 200, 300 Pf.
jetzt nur 45
45, 70, 75, 100, 120, 150, 200 Pf.

Selmar Petzall,

2. Poststrasse 2.

Sommerhüte

für Herren und Knaben,
neuester Façon, empfangt und empfiehlt in
größter
Auswahl **S. Hirsch.**

Strohhüte

für Knaben und Mädchen werden, um
schnell damit zu räumen, zum und unterm
Einkauf ausverkauft.

Geschwister Knispel.

Robert v. Stephani's
feine Woll-Schweißblätter

— à Paar 50 Pf., 3 Paar 1,40 M. —
welche nie Schweißflecke in den Taillen
der Kleider entstehen lassen, empfiehlt
Albert Hoppe.

Reisefoffer u. Reisetaschen
aller Art, Plaidhalter, Hosenträger, gut gepolsterte Sophas
empfiehlt in großer Auswahl billigt

R. Heinitz,

Sattler u. Tapezierer.

Kinderwagen

größte Auswahl, billigste Preise bei
R. Heinitz,
Sattler und Tapezierer.

Wer hustet

nehme
die weltberühmten
Kayser's Brustcaramellen

welche sofort überraschend sicheren Erfolg haben bei **Husten, Heiserkeit** und **Katarrh.** Zu haben in der alleinigen Niederlage per Paq. à 25 Pf. bei **Otto Liebeherr** und in **Lange's Drogerie, Grünberg.**

Gurkensamen verkauft **Hugo Muströph.**

Theater in Grünberg.

Sonnabend, den 13. Mai 1893,
Nachmittags 4 Uhr:

Große Kinderdarstellung.

unter Mitwirkung von 10 hiesigen Kindern.

Lügenmädchen und Wahrheitsmündchen.

Nach der Vorstellung findet eine
Verloosung von allerliebstem Spiel-
zeug etc. statt; es erhält jedes Kind
an der Kasse beim Eintritt in das
Theater ein Freilos.

Preise:

Zum Vorverkauf für Erwachsene
und Kinder: Sperrpl. 60 Pfg., 1. Pl. 40
Pfg., 2. Pl. 30 Pfg.

Abendkasse: Sperrpl. 75 Pfg., 1. Pl. 60
Pfg., 2. Pl. 40 Pfg., Galerie 15 Pfg.

Die Direction.

Fülleborn's Gesellschaftshaus.

Sonntag, den 14. Mai:

Erstes Frühshoppen-Concert.

Anfang 11 Uhr. Entree 15 Pf.
B. Edel.

Finke's Garten.

Sonntag, den 14. Mai:

Erstes großes Garten-Concert

(Stadt Orchester).

Anfang 4 Uhr. — Entree 30 Pf.

Billets im Vorverkauf à 25 Pf. bei
Herrn Emil Fowe.

Bei ungünstigem Wetter findet
das Concert im Saale statt.

B. Edel.

Finke's Saal.

Sonntag, den 14. Mai:

Nach dem Theater:

Ball.

Gesundbrunnen.

Tanz-Kränzchen.

Mai-Bowle.

Café Waldschloss.

Sonntag:

Flügel-Unterhaltung.

Polonaise.

Zum Kaffee frisches Gebäck.

Mai-Bowle.

Dienstag: Concordia.

Louisenthal.

Sonntag, den 14. Mai cr.:

Flügel-Unterhaltung.

Dampfschiffahrt, Gondelfahrt,

Mai-Bowle.

Um zahlreichen Besuch bittet

Ferd. Schulz.

Goldener Frieden.

Morgen Sonntag:

Tanz.

Schützenhaus.

Ball.

Anfang 4 Uhr.

Goldener Stern.

Große Ballmusik.

John's Local.

Flügelunterhaltung m. Vistambegl.

Grünbergshöhe.

Musikalische Unterhaltung.

Erlbusch.

Früh von 5 Uhr an zum Kaffee
frische Pfannenfuchen.

Mittwoch, den 17. Mai, Abends 8 Uhr:

CONCERT

im Kirchensaal der Brüdergemeine zu Neusalz a. d. O.

„Die Schöpfung.“

Oratorium von J. Haydn.

Ausgeführt vom **Gesang-Verein der Brüdergemeine** hierselbst.

Solisten: Sopran: Fräulein **R. Gregor**, Herrnhut.

Tenor: Herr **Ed. Mann**, Dresden,

Concert- und Oratoriensänger.

Bass: Herr **Gg. Rolle**, Berlin,

Königl. Dom- und Concertsänger.

Orchester: Kapelle des Musikdirectors Herrn **H. Fliegner**,

Freystadt.

Direction: **L. Weiss.**

Entrée nach Belieben, doch nicht unter 50 Pf.

Etwaiger Ueberschuss wird zu einem wohlthätigen Zweck verwandt.

Textbücher à 20 Pfg. sind an den Saalthüren, sowie vorher in der
Buchhandlung des Herrn **J. Pröbster**, Neusalz a. O., zu haben.

Augusthöhe.

Sonntag, den 14. Mai, frühmorgens 6 1/2 Uhr:

Zur prächtigen Grosses Concert Zur prächtigen Fliederblüthe. Fliederblüthe.

ausgeführt von der gesammten Stadtkapelle unter Leitung ihres Directors.
Um regen Zuspruch bitten

Entree 15 Pfg.

G. Götze.

B. Edel.

Stadt. Bad.

Sonntag, den 14. d. Mts., eröffne ich das Bad. Abonnement-, sowie
Schwimmarten sind gegen Pränumerando-Zahlung daselbst zu haben.
Gleichzeitig empfehle mein Restaurant einer gütigen Beachtung. Um
freundlichen Zuspruch bittet

Fr. Maethner, Stadt. Bademeister.

Kochen auf Gas.

Am Dienstag, den 16. Mai, Abends 8 Uhr,
wird **Frl. Hochtman** aus Hannover, empfohlen vom deutschen
Verein der Gas- und Wasserfachmänner, im Finke'schen Saale

einen Vortrag

mit praktischer Vorführung von Apparaten halten über:

„Das Kochen, Braten, Rösten und Backen auf Gas.“

Indem wir namentlich die geehrten Damen auf diesen Vortrag
aufmerksam machen, laden wir zum Besuche mit dem Bemerkten
ergebenst ein, daß **Fräulein Hochtman** Beefsteaks rösten,
eine Kalbskeule und ein Roastbeef braten, auch Kuchen backen und
daß das Zubereitete den geehrten Anwesenden zum Probiren resp.
zur Beurtheilung überreicht werden wird.

Eintritt für Jedermann frei.

Verwaltung der Gasanstalt.

Nach beendeter Inventur empfehle zu bedeutend herabgesetzten
Preisen in größter Auswahl:

**Spazierstöcke, Regenschirme, Sonnenschirme,
Sommer-Handschuhe, Glacé-Handschuhe,
Corsets, gut sitzend, Schlipse u. Cravatten,
Hosenträger, Uhrketten,
Leinen-Wäsche, Gummi-Wäsche,
Portemonnaies u. Cigarrentaschen.**
O. Grünthal Nachfl., Ring 11.

Cylinderhüte, Filzhüte u. Mützen für Herren u. Knaben in allergrößter
Auswahl zu billigen Preisen.

Reinhold Sommer, Kürschnerstr., Gr. Kirchstr. 4, vis-à-vis der evang. Kirche.
Pelz- u. Zuchfachen werden unter jeder Garantie zur Aufbewahrung
angenommen.

Für **Büchelle** zable noch immer höchste Preise. D. D.

Echtes Kulmb. Bier 10 Fl. 1.50 M.,
Pilsener „ 10 = 0.95 =
Lager- „ 10 = 0.85 =
Gräber, vorzüglich 10 = 0.90 =
Einf. Bier (Brauerei Voos) gr. Fl. 10 Pf.
empfehl
M. Finsinger.

**Hauptfettes junges Rostfleisch,
sowie Bouletten und Gemiegtes**
verkauft **A. Reinsch.**
Rothe Kartoffeln zu verkaufen
Berlinerstraße 59.



Sonntag, den 14. d. Mts.
ladet zur

Tanzmusik

freundlichst ein
Gastwirth **Berein, Saude.**

Sonntag den 14. d. Mts. ladet zur

Tanzmusik

freundlichst ein

H. Fietze, Schertendorf.

Krieger- und Militair-Verein.

Sonntag, den 14. Mai,

Vorm. 11 Uhr:

Generalappell

in der Ressource.

Tagesordnung:

1. Wahl der Delegirten zum Verbandstage.
2. Besprechung über das Verbandfest in
Bohabel. Der Vorstand.

Verein Borussia.

Sonntag 4 Uhr: Hauptversammlung.
Der Vorstand.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Sonntag, den 14. d. M.: Vortrag.

Achtung!!

Den **Brotkäufern** in **Lättnis** zur
Kenntniß, daß ich für **60 Pf.** nicht
bloß **circa 9 Pfund** Brod gebe, sondern

volle 9 Pfund,

für **55 Pf. volle 8 Pfund,**

gut ausgebacken, ff. im Geschmack.

Auch empfehle ich zur Festbäckerei:

feinstes Weizenmehl 00

noch zu den alten billigen Preisen, das

Pfund mit **12 1/2 Pf.** einer gütigen Beachtung.

Wana ergebenst

C. Woithe,

Bäckermeister.

Frischen

Waldmeister

bei **Julius Peltner.**

Feinstes Weizenmehl

sowie Kaiser-Auszug

und täglich frische Preßbefe

empfehl billig

Albert Peltner, Holmarktstr. 5.

Apfelwein und

Apfelwein-Bowle

empfehl

Grünberger Spritfabrik R. May.

Vorzüglichen Apfelwein und

Apfelwein-Bowle

empfehl **O. Rosdeck.**

9lr Ww. à 2.80 Pf. **G. Kube**, Hospitalkstr.

89r Ww. 2.80 Pf. **Heinr. Schultz**, Brfstr. 30.

89r Ww. 2.80 Pf. **A. Mühle**, Glasserplaz.

89r Ww. 2.80 Pf. **Rud. Karger**, Niedrstr. 79.

6 9lr W. 2.75 Pf. **Seller**, Zöllichstr. 14.

6 9lr W., golda. 2.80 Pf. **H. Knispel.**

90r W. 2.80 Pf. **Feindt**, Zöllichauerstr. 25.

6 89r W. u. Ww. 75 Pf. **Fritz Nothe**, Brfstr.

Weinausschank bei:

Wlla Bau, Mlangicht 4, R. u. Ww. 80 Pf.

May, Briefträger, Burgstr. 7, 92r 80 Pf.

E. Eb. Bils, Zöllichauerstr. 8, 91r 80 Pf.

Carl Hoffmann, Kofcheberg, 91r 80 Pf.

H. Zeiche, Zöllich. Chaussee 11, 91r 80 Pf.

Walter Aug. Kuis, Wühlw. 15, 92r 80 Pf.

H. Verlig, Filn., 91r Ww. 80, 2.75, Ww. 80 Pf.

Schubm. Herrmann, Alt. Gebirge, 91r 80 Pf.

Ww. Hahn, Schertendorfstr., 90r u. 91r 80 Pf.

H. Böttner, Hermödorferstr., 92r 80 Pf.

H. Schreck, Matthäiw. 4, 91r 80 Pf., Mai-Bowle.

H. Frize, Ob. Fuchsburg, 91r 80 Pf.

H. Schirmer, Breitestr., 91r 80 Pf.

H. Schirmer, Breitestr., 91r 80 Pf.

Rothe, Mittelstr., 91r 80 Pf.

von Sonntag ab.

Herm. Becker a. d. Grünbergshöhe, 92r 80 Pf.

Walde am Biegelberg, 92r 80 Pf.

Staroske, Winzer, Heinersdorf,

92r 80, 2.70 Pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Am Sonntage Graudi.

Collecte für den schlesischen Bistariatsfonds.

Vormittagspr.: Hr. Pastor sec. Gleditsch.

Nachmittagspr.: Hr. Pastor tert. Bastian.

Gottesdienst in Sawade: Herr Pastor

tert. Bastian.

Evangelisch-Luth. Kirche.

Am Sonntage Graudi:

Vormittag 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr
(Missionsstunde): Herr Pastor Decert.

(Hierzu eine Beilage.)

Körperliche Spiele in England.

Einem Vortrage des Herrn Realschul-Directors H. Rahlb aus Lauenburg a. d. Elbe, Geschäftsführer des Central-Ausschusses zur Förderung der Jugend- und Volksspiele in Deutschland, gehalten am 22. März dieses Jahres bei der freundschaftlichen Zusammenkunft der Mitglieder der „Hamburger Turnerschaft von 1816“, entnehmen wir Folgendes:

In England sind die Spielplätze der Stolz der Nation, und ich möchte wünschen, daß wir in Deutschland auch so schöne Plätze hätten. Sie sind mit dem prächtigsten Rasen bewachsen und umgeben von alten Bäumen. Man sieht solche Spielplätze überall. Auf Bergen und in Thälern, in der Ebene, an der See, wie auf dem schottischen Hochplateau sind Spielplätze vorhanden. Betrachten wir uns einmal eine englische Schule. Ein englischer Director erklärte mir einmal, scherzhaft gelacht, aber ernsthaft gemeint: „Eine englische Schule ist eher ohne Schulzimmer, als ohne Spielplatz zu denken.“ Dieser Ausspruch ist durchaus charakteristisch. Auch die Communen sorgen mit ungemein anerkanntem Wert der Liberalität für große Spielplätze. In einem Kirchspiel wurde die ansehnliche Summe von 52 150 Pf. St., also über eine Million Mark für den Ankauf eines Spielplatzes für die Jugend ausgegeben. In England haben ferner viele Clubs dazu beigetragen, solche Spielplätze zu schaffen. Der berühmteste Platz liegt mitten in London und heißt „Lord Cricket Ground“ oder einfach „Cord“. Als ich auf einem dieser Plätze sich etwa 700–800 Knaben tummeln sah, da verstand ich den Ausspruch eines Lehrers sehr wohl, der sagte: „It was here that Waterloo was won — hier war es, wo Waterloo genommen wurde.“

Ich komme nun zu der Frage: Wann und was wird gespielt? Man zerlegt die Spiele in drei Abteilungen, nämlich in die des Sommers, Herbst- und Winterturns. Der Sommerturn wird vom April bis September gerechnet und wird hauptsächlich vom Cricketspiel beherrscht; in zweiter Reihe steht das Lawn-Tennis-Spiel. Dieses Cricketspiel ist nicht zu verwechseln mit dem Croquet-Spiel, das man bisweilen bei uns spielen sieht. Das Cricket ist ein überaus feines und schwer zu erlernendes Spiel. In allen Schulen wird mit diesem Eifer Cricket gespielt. Schon die kleinen Knaben üben sich im Schlagen und Fangen des harten Cricketballes. In Hamburg ist das Spiel ja sehr bekannt und gepflegt und auch in Braunschweig wird es seit etwa 15 Jahren sehr viel gespielt.

Neben diesem Cricketspiel geht das Lawn-Tennis-Spiel sehr flott, das hier ja auch ziemlich verbreitet ist. Es ist ein geradezu herzerfreuender Anblick, die jungen Damen bei diesem Spiel zu beobachten, wie sie in gracilem Laufe sich hin und her bewegen. Ein solches Spiel muß Kraft, Gesundheit und Geschmeidigkeit verleihen.

Der zweite Turn reicht vom Herbst bis Weihnachten und wird fast ausschließlich vom football beherrscht. Das Spiel hat bei uns in Deutschland am leichtesten Eingang gefunden. Es ist ein ungemein kräftigendes Spiel und selbst jeder Zuschauer, der den Ball über die Köpfe der Spieler hinwegfliegen sieht, nimmt unwillkürlich Theil am Erfolge der Parteien. In den deutschen Schulen sind die Knaben auch vom Fußball-Spiel nicht wegzubringen.

Der dritte Abschnitt von Weihnachten bis Ostern ist der ungünstigste für Spiele in freier Luft. Er wird in den Schulen ausgefüllt von athletischen Vergnügungen. Hierin wird auch unser Turnen verwiesen, das dort jedoch lange nicht den Rang einnimmt, wie bei uns; es hat jedoch in letzter Zeit in England große Fortschritte gemacht. Viele Turnhallen sind nach deutschem Muster eingerichtet worden. Man übt dort besonders das Ringen, Fechten, Schnellgehen, Laufen und Boxen. Die Jugenderzieher halten sehr auf das Ueben dieser Dinge. Neben diesen Uebungen werden noch mehrere kleinere Spiele getrieben, z. B. ein Spiel, das fast ausschließlich in Schottland gespielt wird; es ist das sogenannte Golf-Spiel. Mehrere Löcher werden in die Erde gegraben, und die eine Partei muß versuchen, einen Ball in diese Löcher zu treiben, was die andere Partei zu verhindern suchen soll. Andere Spiele sind Hockey, Rounders, Prisoner's Home oder Prisoner's Base, welches dort viel gespielt wird. Ich möchte nur ein Spiel erwähnen, hars and hounds, das an uniere Räuber und Soldaten erinnert. Es ist dies eine Art Schnitzeljagd und dehnt sich über weite Räume aus. Es werden nämlich zwei Hasen ausgeschickt, die auf ihren Rücken zwei Beutel mit Papierknitzeln tragen. Diese Schnitzeln werden von Zeit zu Zeit an möglichst versteckten Orten verstreut. Nach 10 bis 15 Minuten folgt ihnen nun die Schaar der Hunde, deren Sache es ist, die beiden Hasen nach den Spuren, die dieselben zurückgelassen haben, zu fangen. Die Hasen suchen sich natürlich ein möglichst gefährliches Terrain aus, bald geht es durch Wald und Feld, bald wird über einen Graben hinweggesetzt, bald geht es über eben gemähte Wiesen und Acker, bis die vorher festgesetzte Grenze erreicht ist. Die Hunde folgen selbstverständlich den Hasen, und es ist eine Freude, den Eifer der Knaben und ihre Lust am Spiel zu sehen.

Wir kommen jetzt zu der Frage: „Wer spielt in England?“ Zunächst die Jugend, dann aber auch das Volk. Es würde eine seltene Ausnahme sein, wenn ein Engländer nicht wenigstens einem Sporte huldigen

würde. Gut Cricketspielen können ist nicht nur eine brotlose Kunst, sondern ein guter Cricketspieler ist beliebt bei jung und alt, vornehm und gering. Seine Kunst bringt ihm Geld und Ehre ein. Wie sehr diese Spiele zu einer Macht geworden sind, das habe ich gesehen, als ein Match zwischen Engländern und Australiern aufgeföhrt werden sollte. Auf dem Plage waren große Tribünen errichtet, auf denen mehr als 10 000 Zuschauer standen, und das alles nur, weil zwei Gymnasten Cricket mit einander spielten. Dabei war es hochinteressant, zu beobachten, mit welcher Aufmerksamkeit die Zuschauer jedem Ball folgten. Bald ertönte lauter Beifall, bald wieder dumpfes Murren. Die Damen hatten sich je nach der Partei, der sie angehörten, mit einem hellblauen oder dunkelblauen Bande geschmückt, und gaben ihre Zustimmung oder ihr Mißfallen laut zu erkennen. Auch der Hof hatte seine Vertreter geschickt, denn ein solches Spiel war ein Staatsereignis. Telegraphische Bureaus waren auf dem Plage errichtet, die den jeweiligen Stand des Spieles den Zeitungen meldeten. In allen Straßen Londons wurden die Neugierigen von den Zeitungsjungen ausgeschrien. Die Zeitungen machten trotz der großen Speisen ein brillantes Geschäft. Fast jede Zeitung hat dem Spiele einen besonderen Raum eingeräumt, und man bekommt eine Uebung von der Bedeutung, die man in England den Spielen einräumt, wenn man einen Blick in die Spalten der Zeitungen wirft. Verühmt in der ganzen Welt ist ja auch der Ruberwettkampf zwischen den beiden Universitäten Oxford und Cambridge. In der Werthschätzung dieser Spiele liegt für England ein großes Glück, und es wäre gut für uns, wenn auch in Deutschland der Sinn für Spiele mehr erwachen würde.

Das Urtheil der Welt.

Roman aus der Gesellschaft von C. Wild.

3. Kapitel.

Bernhardine war von jeher ein verwöhntes Geschöpf gewesen; der pölegantische Vater hatte sie mit reichen Geschenken überschüttet und allen ihren Wünschen nachgegeben, und nur die guten Anlagen Bernhardine's hatten sie davor behütet, daß sie nicht eine eitle, egoistische und kalt sinnige Modepuppe geworden war, wie es deren so viele giebt, die sich nur im Glanze der eigenen Schönheit sonnen, ohne für etwas anderes Sinn und Herz zu haben.

Von der Natur mit reichen Geistesgaben ausgestattet, hatte Bernhardine rasch und leicht gelernt und einen für ihre Jugend ziemlich beträchtlichen Schatz von Kenntnissen sich angeeignet, obwohl ihr Vater oft lächelnd gesagt, eines reichen Mannes Kind brauche nicht so fleißig zu lernen, das passe nur für Armen, die sich damit ihr Brot verdienen müßten. Berger's Mutter, eine herrschaftliche, alte Frau, war ihrem Enkelkinde gegenüber stets gut und nachsichtig gewesen und hatte dessen Wünschen nie etwas in den Weg gelegt; so war das junge, schöne Geschöpf in lauter Glück und Sonnenschein aufgewachsen, gefeiert, bewundert und beneidet, bis der große Augenblick kam, da es sein unberührtes Herz erwachen fühlte.

Es war die alte Geschichte, wie sie sich zu hunderten, zu tausenden Variationen abspielt, oft glücklich, noch öfter unglücklich endend, wie es eben in der großen Welt vorzukommen pflegt, wo das meiste auf Trug und Schein berechnet ist.

Dem flotten Huiarenofficier gefiel das schöne, lebhaftes Mädchen, das so frischweg plauderte und seinen jener koketten Winkeltzüge kannte, welche die jungen Damen seiner Bekanntschaft gewöhnlich anzuwenden pflegten. Die lebhaftes Weise Bernhardine's sprach ihn so sehr an, daß er ihr zuliebe alle seine andern Damenbekanntschaften vernachlässigte und seinen intimeren Freunden auf Ehre versicherte, daß er ganz colossal in die häßliche, kleine Großhändlerstochter verliebt sei, die als einziges Kind ein stattliches Vermögen von ihrem Vater zu erwarten hatte, — ein Umstand, der vielleicht auch ein wenig zu Gunsten Bernhardine's mit in die Waagschale fiel.

Die Verhältnisse des jungen Officiers waren nicht die glänzendsten; er hatte Schulden und mußte sich so mancher Vergnügen verjagen, das er gern mitgemacht hätte. Die Eroberung der schönen Großhändlerstochter wurde fest in Angriff genommen, und Bernhardine, mit ihrem reinen, arglosen Herzen ließ sich fangen, wie ein scheues, wildes Mädchen, das noch nicht die ausgestellten Netze und Fallstricke kennt.

Bei einem glänzenden Ballfeste, umrauscht von strahlender Musik, von Blauern und Lachen, hatte sie ihm ihr Jawort gegeben, und am nächsten Tage, als sie noch sah schlummernd in ihren spigenbesetzten Kissen lag, da war der ungestüme Freier schon bei ihrem Vater erschienen, um bei diesem um sie zu werben.

Der Großhändler hatte keine Einwendung gegen diese Verbindung erhoben. Acht Tage später war ein glänzendes Verlobungsfest gefeiert worden, und nach drei Monaten hatte Leo von Biberfeld das schöne Mädchen als seine Gattin heimgeführt.

Bernhardine's Papa war ein sehr bequemer Schwiegervater; er hatte ohne Murren die Schulden seines Schwiegervaters bezahlt, seine Tochter auf das reichste und prächtigste ausgestattet und sich in jeder

Beziehung äußerst freigebig benommen. Der alte Berger, wie Leo seinen Schwiegervater im Kreise seiner Freunde zu nennen pflegte, war, was Geldsachen anbelangte, ein ganz netter Kerl, und weiter bekümmerte sich sein Schwiegervater nicht um ihn. Auf diese Art kamen die beiden prächtig miteinander aus. Die arme Bernhardine hingegen machte die Entdeckung, daß sie sich bei ihrem Gatten in mehr als einer Hinsicht bitter getäuscht hatte. Der erste, sätze Rauch war in erschreckend kurzer Zeit versogen, und was davon übrig blieb, das konnte unmöglich zu Hoffnungen für die Zukunft berechnen. Instinctiv ahnte das junge, reichbegabte Wesen, daß sich hinter der glänzenden Außenseite Leo's gar viel Hohlheit und Herzenskälte barg, daß er in mancher Beziehung tief, tief unter ihr stand, und diese traurige Wahrnehmung löschte alle Zuneigung, die Bernhardine für Leo empfunden hatte, für immer aus.

Arme, junge Frau! Raum ins Leben getreten, sah sie schon all' die duftigen Blüten desselben verweilt im Staube zu ihren Füßen liegen.

Leo von Biberfeld nahm durchaus keinen Anstand, die Freigebigkeit seines Schwiegervaters nach Kräften auszunutzen und das verschwenderische Leben eines strotzenden Cavaliers zu führen, das einzige Ideal, nach dem er bisher gestrebt hatte. Daran wäre der jungen Frau indeß wohl weniger gelegen gewesen, denn sie hatte im Hause ihres Vaters nicht ängstlich rechnen gelernt, aber daß er über seine neuen Passionen seine Gattin vergaß und sie mit einer beleidigenden Gleichgültigkeit zu behandeln anfing, das schmerzte und kränkte sie sehr, und da sie bei niemand Verständnis für ihre Leiden fand, so wurde ihr Herz immer mehr verbittert.

Unter anderen Verhältnissen würde Bernhardine ihrer Schwiegermutter entschieden mehr Duldung, mehr Rücksicht entgegengebracht haben; aber so, wie die Dinge lagen, wurde ihr diese herrschaftliche Frau nur täglich verhaßter. Ihre Ansichten, ihre Neigungen waren ja so himmelweit verschieden von denjenigen der alternden Kokette, und sie scheute sich auch nicht, dies offen auszusprechen und mit dem ganzen bestigen Ungestüm ihres heißblütigen Temperaments gegen die ungeliebte Schwiegermutter aufzutreten.

Mit heißer Scham gedachte die junge Frau jetzt des stürmischen Austritts, dessen Zeuge der Freiherr, Leo's Onkel, gewesen war; sie gab zu, daß sie sich zu weit hatte hinreißend lassen, und im Stillen gelobte sie sich, derartige Scenen in Zukunft zu vermeiden.

Aber was nützte ihr alle diese guten Vorsätze? Sie war und blieb eine unglückliche vernachlässigte Frau. Und sie war noch so jung, ein langes Leben lag vielleicht noch vor ihr, ein langes, ddes, trauriges Leben. Sie stöhnte schmerzlich auf und griff mit beiden Händen nach der brennenden Stirn, hinter welcher ein wildes Gedankenmeer wogte.

„Es wird die Stunde kommen, da ich ihn werde verachten müssen“, flüsterete sie schmerzlich, „ich weiß, ich fühle das, — eine Stunde, in der ich mich schämen werde, seinen Namen zu tragen, ihn meinen Gatten zu nennen. O, es ist zum Wahnsinnigwerden, — das kann nicht länger so fortgehen, das heißt, bei lebendigem Leibe begraben werden, — das ertrage ich nicht! O, es so weit kommt, werde ich mich frei machen, was sie auch Alle dazu sagen mögen. Was liegt mir daran? Was frage ich nach dem Urtheil der Welt?“

Das Urtheil der Welt! Das ist es, was so viele von energischem Handeln zurückschreckt, sie immer wieder entmutigt ins alte Joch zurücksinken läßt. Die Furcht vor dem bleichen Gespenst, die Sorge, was die Welt, die Leute zu alledem sagen werden, scheucht den Mutthigsten von seinen Entschlüssen zurück, macht seine festesten Vorsätze wanken und läßt ihn thatenlos das herbstes Geschick ertragen.

Auch Bernhardine schreckte zurück vor dem Urtheil der Menge. Wenn sie den Gatten verließ, für den sie nichts, gar nichts mehr war, für den sie selbst nichts weiter als Erbitterung und Abneigung empfand, wie würde die Welt, die große Menge über sie urtheilen? O, sie wußte es nur zu wohl! Man würde sie allgemein eine leichtsinnige, pflichtvergeßene Frau nennen, die ihr eigenes Glück mit Füßen trat, um ihren extravaganten Launen zu folgen, man würde sie ob ihrer Unbeständigkeit bitter tadeln. Während man von dem Gatten höchstens sagte, er sei ein flottes Lebemann, würde sie ein vernichtendes Urtheil treffen.

Die Welt urtheilt nach dem Schein, ohne die näheren Verhältnisse zu prüfen oder zu kennen, und mancher Unglückliche wird von der Oeffentlichkeit gebrandmarkt, welcher vielleicht gerade den größten Anspruch an ihr Mitleid hat.

Bernhardine hatte ihr Loos selbst gewählt; aus eigenem Antrieb war sie die Gattin Biberfeld's geworden. Daß ihr junges, vertrautes Herz so grausam, so bitter getäuscht worden war, wer wußte das, wer klammerte sich darum? Sie hatte sich selbst an die Kette geschmiedet und mußte diese nun weiter schleppen, ohne Murren, ohne Klagen, denn es war ja ihr freier Wille gewesen.

Und sie fühlte das, sie wußte es, wie ohnmächtig sie in all' ihrem Unglück dem Urtheil der Welt gegenüberstand, und so sehr sie sich auch dagegen sträubte, immer wieder beugte sie sich unter dem Joch, welches sie doch nur zu oft geradezu in den Staub niederzudrücken drohte.

Bernhardine war ein lebhaftes, ungestümes Kind gewesen, und ihre Gouvernante hatte genug mit ihr zu

thun gehabt, aber Worte wie: „Das schickt sich nicht; was würden die Leute dazu sagen?“ hatten sie stets in gewissen Grenzen zurückgehalten.

„Was würden die Leute dazu sagen!“
Es ist immerhin ein beängstigendes Gefühl, sich von der großen Menge ungünstig beurtheilt zu wissen. Das fühlte das Kind damals, wie heute die junge Frau es empfand, und entmutigt schreckte sie wiederum vor dem entscheidenden Schritt zurück, der ihr einzig Freiheit aus den sie einengenden Fesseln bringen konnte.

Bernhardine schüttelte unmutig das schöne Haupt, so daß die langen Locken ihr um Stirn und Nacken flogen; dann that sie einige tiefe Athemzüge und preßte beide Hände beschützend gegen ihr klopfendes Herz.

„Sei es!“ sagte sie mit dem Ausdruck von Entschlossenheit in den schönen Zügen. „Ich werde den Kampf um mein Glück aufnehmen, gleichviel, ob ich siege oder unterliege!“

Der silberne Schlag der Pendule erinnerte sie daran, daß die Dinerstunde nahe war; sie klingelte deshalb nach ihrer Dienerin, damit dieselbe ihr bei der Toilette zur Tafel behilflich sei.

Leo von Wiberfeld hatte inzwischen seinen Onkel überall umhergeführt, ihm seine Pferde, seine Hunde gezeigt, sowie von dem lustigen Leben erzählt, das er mit seinen Kameraden führte, aber während all dieser Zeit nicht mit einer Silbe seiner jungen, schönen Frau erwähnt oder an den Onkel die Frage gestellt, wie ihm Bernhardine gefalle.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 12. Mai.

* Der Export der Textilindustrie nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika und nach Frankreich hat sich gehoben. Besonders sind es wollene Blüsch und Krimmer, welche beide Länder in großen Mengen bestellt haben. Wenngleich auch diese Artikel, in Folge der theuren Garnpreise sich sehr hoch stellen, so soll doch der Verkauf derselben für die Branche noch immer nutzbringend sein und sie für die unlohnenden Preise, welche andere Waaren erzielen, entschädigen. Die Versuche, welche Nordamerika gemacht, die wollebenen Blüsch und Krimmer selbst zu fabriciren, sind nur von geringem Erfolge begleitet gewesen; auch in Frankreich ist man dabei über die Anfänge nicht hinweggekommen.

* Betreffs der Verzollung von Wein bestimmt der Entwurf eines neuen amtlichen Waarenzeichnisses zum Zolltarif, daß Wein mit mehr als 17 Vol. pCt. Alkohol von der Behandlung als Wein ausgeschlossen und daß er als Kunstwein wie Branntwein zu verzollen sei, also bei der üblichen Einfuhr in Käffern statt 20 M. bezw. 24 M. künftig 125 M. bezw. 180 M. Zoll per 100 Kilogramm zu entrichten habe. Hierdurch würde eine große Anzahl Weine, namentlich Dessertweine, unter den hohen Zollsatz fallen, welche demselben bisher nicht unterlegen haben. Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft werden hiergegen beim Handelsministerium vorstellig werden.

* Die „Deutsche Gastwirths-Zeitung“ schreibt zur Reichstagsauflösung: „Neue Steuerprojecte: das ist der Kern der nächsten Wahlen. Wer die neue Biersteuer und ein ganzes Steuerbouquet nicht will, der darf auch keinen Abgeordneten wählen, welcher sich für die neue Militärvorlage erklärt, gleichviel, ob er sonst mit dessen politischer Richtung übereinstimmt oder nicht. Der politische Horizont ist ruhig, das politische Wetterglas zeigt unverändert schön Wetter, und doch werden unserm Volke so horrende Ausgaben zugemutet, die erst berechtigt wären, wenn wir vor einem Kriege ständen. Wenn dieser, ja nur die Wahrscheinlichkeit eines solchen für die nächsten Jahre nachgewiesen wäre, dann würde wohl Niemand sich gegen die neue Belastung streuben nach dem herrlichen Dichterwort: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles setzt an ihre Ehre.“ Da es aber gottlob noch nicht so weit ist, müssen wir trachten, unsern Wohlstand nicht zu zertrümmern, damit wir für schwere Zeiten noch einen Rest auf den Altar des Vaterlandes niederlegen können. Zunächst aber gilt im Interesse der wirtschaftlichen Lage unserer Collegen, deren Existenz gerade durch die nothwendig werdenden Deckungssteuern schwer gefährdet erscheint, daß seiner Zeit vielbelachtete Wahlschwarzwort: „Nur die allergrößten Käiber Wählen ihren Metzger selber.“

* Für „Spahmacher“ wird die Mittheilung von einiger Wichtigkeit sein, daß das Reichsgericht ein Erkenntniß gefällt hat, nach welchem wegen groben Unfugs derjenige bestraft werden kann, der einem ihm bekannten Berichterstatter einer Zeitung eine nachweislich falsche Nachricht unterbreitet, von welcher er voraussetzen kann, daß sie zur Kenntniß der Leser gebracht wird. Ist mit solcher Veröffentlichung noch der Schaden einer oder mehrerer Personen verbunden, so kann der Aufstreuer der Nachricht außerdem noch für den entstandenen Schaden mit haftbar gemacht werden. Wer also den unwiderstehlichen Kräfte in sich fühlt, einem Zeitungsschreiber „eins aufzubinden“, der erinnere sich gefälligst vorstehender Thatsache.

— Falsche Zweimarkstücke wurden am Dienstag in Adwenberg mit gutem Erfolg in ziemlich großer Zahl in Umlauf gesetzt. Dieselben sehen den echten täuschend ähnlich, nur der Klang und die Fettigkeit der Oberfläche lassen die Fälschung erkennen. Die Behörden sind den Verdreibern des falschen Geldes bereits auf der Spur; ein verdächtiger Mann ist in Gdritschjeffen verhaftet worden.

— Die „Schles. Ztg.“ hat die Frage aufgeworfen, wer anders, als die Sachverständigen darüber ent-

scheiden soll, in welchem Maße unser Volk gegen feindliche Angriffe gerüstet ist, und in weit diese Rüstung einer Verbollständigung bedarf. Darauf antwortet die „Reiff. Ztg.“ mit der Ausführung einer Thatsache, die den Wert der Sachverständigen-Urtheile in eigenthümlichem Lichte zeigt. „Sachverständige hielten die Errichtung eines neuen Schießstandes bei Reiffe für nöthig. Der Schießstand wurde zwischen Sengwitz und Niegitz gebaut und kostete 90 000 M. Als der Schießstand fertig war, konnte er nach dem Urtheil der Sachverständigen nicht benutzt werden. Er wurde verpachtet und bringt eine Pacht von jährlich 15 M.“

— Ueber die Genehmigung einer Eisenbahn zwischen Forst und Guben erstattete in einer in Guben abgehaltenen Comitésitzung der Eisenbahnbau-Unternehmer Richard Damm-Berlin Bericht. Seitens des Herrn Regierungspräsidenten zu Frankfurt a. O. ist die Benutzung des Deiches der Reiffe für die Erbauung einer normalspurigen Eisenbahn gestattet worden. Da die finanzielle Sicherung des Projectes der genannten Unternehmer-Firma durch Frachtgarantien der Interessenten gewährleistet ist, hofft man womöglich noch in diesem Jahre mit dem Bau der Reiffetalbahn beginnen zu können.

Anmeldungen beim königlichen Standesamte der Stadt und Kammerei Grünberg.

Geburten.

Den 5. Mai. Dem Fabrikarbeiter Johann Karl Heinrich Laube eine T. Anna Emilie, nach 8 Stunden verstorben. — Dem Arbeiter Wilhelm Gustav Bothe ein S. Paul Otto. — Dem Tischler Ernst August Hermann Wilde eine T. Margarethe Gertrud. — Den 6. Dem Bäckerfabrikanten Karl August Mähle ein S. Karl Paul. — Den 7. Dem Schmied Johann Katheer ein S. Johann Paul. — Den 8. Dem Fabrikarbeiter Karl Emil Weibrauch ein S. Albert Max. — Dem Kaufmann Karl August Ewald Kähn ein S. Karl August Arno. — Dem Häubler Karl August Lindner zu Krampe eine T. Johanne Louise Emma. — Den 10. Dem Fabrikarbeiter Johann Wilhelm Schmidke eine T. todgeboren.

Aufgebote.

Fabrikarbeiter August Hermann Rothe mit Henriette Pauline Gräß — Bädermeister Karl Heinrich Hermann Wittsche mit Ernestine Pauline Emma Pöyold.

Eheschließung.

Den 8. Mai. Kaufmann Ferdinand Eduard Gustav Rinke zu Sorau N. L. mit Emilie Emma Heilmann.

Sterbefälle.

Den 5. Mai. Des Zuschneiders Christian Friedrich Eduard Jacob Ehefrau Eva Rosina geb. Hoffmann, alt 72 Jahre 11 Monate. — Den 8. Des Fabrikarbeiters Wilhelm Robert Hermann Schred S. Heinrich, alt 4 Tage. — Den 9. Wittwe Karoline Emilie Hentschel geb. Winterlich, alt 77 Jahre. — Den 11. Des Bädermeisters Gustav Hermann Gräß S. Richard Hermann, alt 3 Wochen. — Des Schlossers Johann Karl Joseph Pöhl S. Georg Joseph Friedrich, alt 2 Monate.

188. Kgl. preuß. Klassen-Lotterie 4. Klasse.

(Ohne Gewähr.)

Gezogen am 9. Mai 1893.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 10 000 M. 93625.
Gewinne à 5000 M. 95081 112012 120257 158081.
Gewinne à 3000 M. 7199 11988 15262 18850 30168 31818 22809 33047 42224 44533 54812 55862 56251 79915 84126 90264 91644 100463 100583 100988 101500 106062 113994 117182 122491 131140 131782 137986 145373 146282 163202 163249 164375 167236.
Gewinne à 1500 M. 2449 6365 12954 28573 38404 44478 48083 54105 61118 64354 66755 69031 89657 92656 94403 112085 113406 120244 143991 144474 148501 154709 158543 160826 166070 169047 173160 174431 179187 188857.
Gewinne à 500 M. 28354 33656 45274 50816 58063 61850 65772 72096 76791 77913 81618 88954 90823 102690 112348 122944 125977 130254 144886 150241 152405 153404 155219 169786 176162 177001 186383.

Gezogen am 10. Mai 1893.

(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 15 000 M. 160658.
Gewinn à 10 000 M. 151716.
Gewinne à 5000 M. 21892 166795 187855.
Gewinne à 3000 M. 9318 12304 15156 22313 32181 42748 45177 69303 76223 86853 90973 98534 106556 113893 121520 127049 132166 133838 140265 141994 144052 145894 153099 154794 164105 164752 170027 183363.
Gewinne à 1500 M. 678 6969 8112 12570 19284 25338 35396 38799 40486 42363 48087 50736 58125 59414 66030 107192 119287 123942 132032 135710 147909 149021 155586 179746 183799 186994 187101 188864 189095.
Gewinne à 500 M. 662 2461 2788 13319 15333 24263 24344 36129 36176 39455 41407 43563 53997 54570 55189 56443 72296 75385 80229 83125 87736 101442 111303 117487 124309 131125 139194 143371 145647 150588 157029 165856 166372 176773 187017 187283 188767 189710 189767.

Räthsel - Cke.

Sieben-Räthsel.

a — bach — berg — brei — cal — cu — de — dor — e — er — erb — furt — ha — kau — kra — lau — le — nacht — o — pan — ron — schiff — sen — ter — vel — vi — zer.

Aus vorstehenden 27 Silben sind 9 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben je eine Blume ergeben. Die Bezeichnungen der Wörter sind:

- 1) Fahrzeug;
- 2) Speise;
- 3) Spanischer Dichter;
- 4) Deutsche Stadt;
- 5) Blume;
- 6) Südamerikanischer Staat;
- 7) Deutsche Stadt;
- 8) Oesterreichische Stadt;
- 9) Deutsche Stadt.

Charade.

(Dreißilbig.)

Es war einmal ein zwei-drei Mann
Der sah die andern kaum noch an;

Er dünkte sich mit seinen Gaben
Weit über alle Welt erhaben.

Ernst grübelnd über seines Seins
Ursprung, verfolgt' er einst die Eins;
Und während so sein Hirn verwirrt sich,
Im rechten Pfad der Mann verirrt sich.

Jetzt blickt er auf. Wo mag er sein?
Schon kündigt Abendsonnenschein,
Daß bald die Nacht mit schwarzem Flügel
Wird lagern über Thal und Hügel.

Da packt ihn Furcht am fremden Ort.
Doch, was ist dort? Mein ganzes Wort!
Das schaffte Rath. Aus rohem Holze,
Wußt's mehr wie er in seinem Stolze.

Lösungen der Räthsel in Nr. 53:

1.

t	a	l	e	n	t
l	i	e	b	i	g
h	e	l	l	e	r
f	e	s	s	e	l
t	i	f	l	i	s
t	i	l	s	i	t

2. Heizung — Ziehung.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Man muß die Lebensgeister anregen, denken Viele, wenn sie ein Gefühl der Unlust, Verdauungsbeschwerden, Mangel an Appetit, Müdigkeit der Glieder und sonstige Beschwerden haben. Nur geschieht dann die Anregung der Lebensgeister auf eine grundsätzliche Weise durch Spirituosen, welche nicht in der Lage sind, die Ursache des Unbehagens zu beseitigen. Der Gebrauch von Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Grunde dagegen regelt die Verdauung und beseitigt hierdurch die übrigen Beschwerden. Erhältlich nur in Schachteln à 1 M. in den Apotheken.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silbe 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Abhyth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Warnend sei darauf aufmerksam gemacht, daß gewissenlose Speculanten eine ganz geringe Qualität Seife fabriciren und dieses Fabrikat mit dem Namen Doering's Seife belegen. Durch diese Manipulation soll die schlechte Waare feiner theuer abgesetzt, soll der Käufer in dem Glauben erhalten werden, als kaufe er die wirkliche, anerkannt gute Doering's Seife mit der Eule. Das allein sichere, für Jedermann leicht controlirbare Kennzeichen der ächten Doering's Seife ist die Schutzmarke, die **EULE**, welche nicht allein dem Etiquette aufgedruckt, sondern auch der Seife selbst scharf und deutlich aufgeprägt ist. Doering's Seife mit einem anderen Stempel als die Eule ist nicht ächt. Daher achte man beim Einkauf auf die Eule, wenn man nicht dupirt sein will. Doering's Seife mit der Eule ist à 40 Pfg. zu haben in Grünberg i. Schl. bei Ad. Donat; P. Richter. Groß-Verkauf: Doering & Co., Frankfurt a. W.

Special-Versand

in Buckskin, Cheviot, Kammgarn u. Damentuchen.

Muster franco an Jedermann in grösster Auswahl.	Zwirnstoff für Herren-Anzüge per Meter 80 Pfg.	Buckskin, schwere Qualität per Meter 1 Mk. 50 Pfg.
	Cheviot, extrafein, marineblau per Meter 2 Mk. 50 Pfg.	Für 6 Mark 5 Meter Damentuch in allen Farben zum Kleide.
Für 6 Mk. 75 Pf. 3 Meter Diagonal zu einem gediegenen Anzug.	Für 7 Mk. 80 Pf. 3 Meter Kammgarn zu einem dauerhaften Anzug.	

bis zu den feinsten Qualitäten ausserordentlich vorthellhaft!

Wegen Zusendung der Muster schreibe man an das
Augsburger Versandhaus Augsburg
(Steinfeld & Cie.)

Bekanntmachung.

In Sachen betreffend die Wahlen für den Deutschen Reichstag bringen wir nachstehend die Eintheilung der Wahlbezirke der Stadt Grünberg, die Namen der Herren Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, sowie die Wahllokale

zur öffentlichen Kenntniss.

I. Wahlbezirk, umfassend den 1., 2., 3. und 4. Stadtbezirk mit 3233 Seelen.

Wahlvorsteher: Herr Stadtrath Schröder,

Stellvertreter: Herr Kaufmann Carl Mannigel,

Wahllokal: im Ressourcengebäude parterre rechts.

II. Wahlbezirk, umfassend den 5. und 12. Stadtbezirk mit 3139 Seelen.

Wahlvorsteher: Herr Stadtrath Engmann,

Stellvertreter: Herr Stadtrath Eichmann,

Wahllokal: der große Saal im Schützenhause.

III. Wahlbezirk, umfassend den 6. und 7. Stadtbezirk mit 3082 Seelen.

Wahlvorsteher: Herr Stadtrath Schdnknecht,

Stellvertreter: Herr Professor Dr. Waltherr,

Wahllokal: der große Finken'sche Saal.

IV. Wahlbezirk, umfassend den 8. und 9. Stadtbezirk mit 3481 Seelen.

Wahlvorsteher: Herr Professor Burmeister,

Stellvertreter: Herr Fabrikbesitzer Otto Leonhardt,

Wahllokal: Saal im Gasthof zum goldenen Frieden.

V. Wahlbezirk, umfassend den 10. und 11. Stadtbezirk mit 3157 Seelen.

Wahlvorsteher: Herr Stadtrath Rechtsanwalt Balde,

Stellvertreter: Herr Fabrikbesitzer Albert Ribbeck,

Wahllokal: Saal im Gasthof zum Deutschen Kaiser.

Grünberg, den 10. Mai 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Badeanstalt wird **Sonntag, den 14. d. Mts.** eröffnet.

Badezeit für Frauen und Mädchen: Täglich von 7 Uhr früh bis 10 Uhr Vormittags.

Badezeit für Männer und männliche Jugend: Täglich bis 7 Uhr früh und von 10 Uhr Vormittags bis Abends.

Grünberg, den 12. Mai 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß die diesjährigen Impftermine am **Sonntag, den 13. Mai d. J.**, Nachmittags 4 Uhr, beginnen und an den nachfolgenden Mittwoch- und Sonnabend-Nachmittagen fortgesetzt werden. Die Eltern impfpflichtiger Kinder werden zu diesen Terminen noch besonders bestellt werden, und ersuchen wir die Betreffenden, mit den Impfungen pünktlich zu den mitgetheilten Terminen zu erscheinen. Impfungen, welche zu anderen, als den bestimmten Terminen vorgestellt werden, können nur dann geimpft werden, wenn die Pimphe ausreicht. Die Eltern impfpflichtiger Kinder handeln im eigenen Interesse, wenn sie nur zu den ihnen mitgetheilten Terminen die Impfungen vorstellen.

Zum Schluß des Impfgeschäftes, Mitte Juni, wird ein besonderer Termin anberaumt werden, an dem die in diesem Jahre geborenen Kinder vorgestellt werden können. Der bestimmte Zeitpunkt wird in einer besonderen Bekanntmachung mitgetheilt werden.

Grünberg, den 9. Mai 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Diejenigen Mannschaften, welche im Jahre 1873 geboren wurden und welche sich in diesem Jahre mit den Militärpflichtigen der Stadt Grünberg bei dem Ertrag-Geschäft gestellt haben, haben ihre Lösungsscheine in der Zeit vom 15. bis 20. d. Mts., täglich Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Postlei-Bureau abzuholen.

Grünberg, den 12. Mai 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Wein Wohnhaus

ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Wwe. Püschel,

Kl. Bergstr. 2.

Vom 15. d. Mts. geht bis auf Weiteres der **Personenwagen Grünberg-Saabor** und zurück laut nachstehendem Fahrplan:

	Vorm.	Nachm.		Vorm.	Nachm.
Grünberg	5 ⁴⁰	2 ⁰⁰	Saabor	10 ¹⁵	5 ¹¹
Poln.-Kessel Bahnhof	6 ³⁵	2 ⁴⁰	Loos		
Deutsch-Kessel	6 ⁵⁵		Droschkau		
Droschkau	7 ²⁵		Deutsch-Kessel		6 ³⁰
Loos			Poln.-Kessel Bahnhof	11 ²⁰	7 ⁰⁰
Saabor	8 ¹⁰	3 ⁴⁵	Grünberg	12 ⁰⁰	7 ⁴⁵

Otto Liebeherr.

Für Fabriken, Landgüter u. Hausbedarf

liefern als Specialität:

Rohrbrunnen, bis zu 120 Mtr. Durchmesser,

ein Wasserquantum bis 120 000 Liter pro Stunde liefernd,

sowie **Senk- und Abessinier-Brunnen** jeder Tiefe.

Mehrfährige Garantie.

Bohrversuche zur Untersuchung des Erdreichs.

Uebnahme von **Maschinenreparaturen** aller Art,

auch **Beschläge für Neubauten** etc.

Billigste Preise — bestes Material — prompteste Bedienung.

C. Proske & Co., Grünberg i. Schl., Am Bahnhof,

Maschinenfabrik und Brunnenbau-Anstalt.

Die Ausführung sämtl. Dacharbeiten

in Schiefer, Dachpappe, Holzcement, Ziegel, sowie Asphaltierungen übernehme ich unter Garantie und empfehle mein Lager in **Bedachungsmaterialien, Theer, Carbolinum, Zolirplatten** ab Fabrik zu billigen Preisen.

Wilhelm Lorenz,

Fabrik für Asphalt, Dachpappen und Dachdeckmaterialien.

Bekanntmachung.

Sonabend, den 13. d. Mts., Nachmittags 3^{1/2} Uhr findet die Fortsetzung im Verkauf alter Baumaterialien Ring 3 und 4 statt.

Grünberg, den 12. Mai 1893.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerungen.

Montag, den 15. Mai cr.,

Vorm. von 9^{1/2} Uhr ab,

sollen hier im **Kilbert'schen Gasthofe „zum grünen Baum“** als **Auktionslokal:**

- 4 Bittermaschinen,
- 1 Standfäßchen, 1 Steigeleiter,
- 1 Schrotleiter, 1 zweiräd. Wagen,
- 2 Kannen, 2 Bilder, 1 Kasten,
- 1 Schreibpult,
- 2 große Messingwaagen mit Schaalen,
- 1 Wurstspitze, 1 Radentisch,
- 1 silb. Remontoiruhr,
- 1 eiserner Geldschrank,
- 1 Flasche Rum-Essenz,
- 1 Fäßchen Essenz,
- 7 Fische, 23 Stühle,
- 1 Regulator, 1 Lampe, 1 Spiegel,
- 1 Decimalwaage,
- 1 Filtrirmaschine,
- 1 Kornmaschine und

114 Stück große und kleine Brauntwein- u. Spiritusfässer

zwangsweise und die **Johann Carl Frei-**

berg'schen Nachlassachen meistbietend versteigert werden.

Peters, Gerichtsvollzieher

in Grünberg.

Auktion.

Dienstag, d. 16. Mai, Vormittags 9 Uhr, sollen im Gasthofe zum goldenen Frieden noch Einiges aus der **Meergans'schen** Concursmasse und von anderen Personen folgende Sachen, als: 1 Sopha, 2 Ausziehbische, dabei 1 großer eichener Blumentisch, 1 fast neuer kupf. Kessel, Wanduhr, Kiste mit Makulatur, Spiegel, Hängelampen, Handwagen, 1 kleines Arifon und vieles Andere, meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn,

Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

Getragene Stiefel und Schuhe,

sowie getragene Sachen

verkauft billig **Adolf Welgt,**

Altwaarengeschäft, Holzmarktstraße 15.

1 schwarzer Anzug und brauner Rod

zu verkaufen **Niederstraße 20, 1 Tr.**

Ein guter Sommer-Ueberzieher wird

zu kaufen gesucht **Holzmarktstr. 15.**

1 gut erhaltenes compl. Dreirad für

Mf. 80 zu verkaufen **Zöllnerstraße 21.**

Ein halbgedeckter Wagen,

Pferdegeschirr

und **1 Paar Eggen**

sind zu verkaufen **Holzmarktstraße 20.**

Stroh! Langstroh, das Schock

franco Grünberg 26, 50 M.,

hat abzugeben **Friedrich Schulz,** Poln.-Kessel.

Verstellungen nimmt entgegen Herr Gast-

hofsbesitzer Schwarz, Deutscher Kaiser.

Eigene Weinpfähle

empfehle billigst

Ernst Schirmer, Holzhändler.

Mehrere Schock Bohnenstroh billig zu

verkaufen **Berlinerstr. 74, 1 Treppe.**

Achtung! Der Handelsmann **Hein-**

rich Pfennig, alte Dremlauerstr. 16,

verkauft alte gute Mauersteine, 8000 für

80 M., und viele Fuhrn Ziegelsteine,

auch Feldsteine.

1 Zieprolle zu verkaufen **Niederstr. 71.**

1 kompl. elektrische Leitung mit Klingel

verkauft **R. Schallo Jr., Berlinerstr. 3.**

Eine gute **Rugklub,** 2 Jahre alt, das

Rath erst 6 Tage weg, verkauft

Tulke, Deutsch-Kessel.

Ein Pferd steht zum Verkauf

Silberberg 1-2.

1 frischm. Ziege zu verk. **Breitestr. 38.**

2 frischm. Ziegen z. verk. **Herrenstr. 14.**

1 frischm. Ziege z. verk. **Schertendorferstr. 27.**

Kanarienv., o. S. z. verk. **Kl. Bahnhofstr. 15.**

Rundhölzer

werden sofort billig geschnitten bei **Carl Maennel, Dampfmühle.**

Schlacken u. Steinkohlensche

können unentgeltlich abgehoben werden.

Tuchm. Gewerks-Fabrik.

Verloren ein Korallenhalsband

im Garten des Russ. Kaiser. Abzugeben

gegen Belohn. **Berlinerstr. 72, im Laden.**

1 gold. Ring mit roth. Stein u. 2 Perl.

in der Nähe vom Augustberg verlor. Geg.

Belohn. abzug. **S. Goldard, Georg Sandler.**

Verloren 1 Zehnmarkstück in einer Diste.

Gegen Belohnung abzug. auf der Polizei.

Sichere Rettung

aller Hals-, Brust- und Lungen-
krankheiten. Mich und schon Lau-
fende geheilt, ertheile Rath. Bitte zur
Rückantwort Briefmarke beizulegen.
A. Freytag, Rittergutbesitzer,
Ritter pp., in Bromberg, Provinz
Posen.
Aufschriften sind zu richten an **J.
Freytag,** Bromberg, Provinz
Posen.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze
wird in kürzester Zeit durch blosses
Ueberpinseln mit dem rühmlichst be-
kannten, allein echten Apotheker Rad-
lauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Sali-
cylcollodium) sicher und schmerzlos be-
seitigt. Carton 60 Pf. Depot in Grünberg
in Schröder's Löwenapotheke.

Stellung erhält Jeder überallhin
umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-
Auswahl. **Courier,** Berlin-Westend 2.

Zum Vertrieb eines leicht verkäuflichen
Artikels tücht. Vertreter geg. hohe Provision
gesucht. Für jeden passend. Off. sub K. P. 645
an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.

In einer größeren Hansbechelei findet
ein tüchtiger

Sechselmeister,

der gelernter Auspizger und Sortirer und
im Maschinenweheln bewandert sein muß,
lohnende, dauernde Stellung. Nur durch-
aus erfahrene, mit guten Zeugnissen versehen
Leute wollen mit Angabe der Lohn-
ansprüche unter **W. 9820** durch **Ru-**
dolf Mosse, München sich melden.

1 Tischlergesellen nimmt an

Albert Schäfer, Schützenstr. 19.

1 Schuhm.-Gesellen sucht **H. Wiesner.**

Kutscher

zum sofortigen Antritt gesucht.

Ernst Schirmer, Holzhändler.

1 Kutscher sucht C. Strauss.

Einen Lehrling und einen kräftigen

Laufburichen sucht bald

Heinr. Sommer, Maler, Kl. Kirchstr. 3. II.

Mädchen für Alles, Landmädchen

sucht für bald

Witthofen Kaulfürst, Schulstr. 24.

Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen

für Alles, Kutscher, Knechte und Mägde

erhalten Stellung bei hohem Lohn durch

Frau Senffleben, Maulbeerstr. 1.

Köchinnen, Mädchen für Alles,

Kinderädchen gesucht.

Frau Pohl, Berlinerstraße 76.

Eine Wirthschafterin

sucht Stellung zur selbständigen Leitung

eines kleineren Haushaltes von gleich oder

später. Offerten unter **Officir F. S.**

postl. Groß-Bessen, Nr. Grünberg, erbeten.

Saubere und gewandte Mädchen zur

Bedienung, ebenso einen Buffetkellner an

Sonn- und Festtagen für hohes Stunden-

lohn sucht **G. Götze.**

Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubeh., zum 1. Juli

zu vermieten **Holzmarktstraße 20.**

2 Et.: 3 Zimm., Küche m. Wasserl. u. all.

Zub. z. 1. Juli zu verm. 1 fast neues Schau-

fenster m. Zub. z. verk. **H. Derlig, Brfstr. 8.**

In meinem Hause ist der kl. Laden

mit auch ohne Wohnung per bald oder

später zu verm. **E. Wensky, Ring 11.**

Eine Wohnung: Stube, Nebenstube,

Küche mit Zubehdr bald oder zum 1. Juli

zu vermieten. **Otto Burucker.**

3 Zimmer, Küche und sonstiges Zubehdr

somit zu verm. **G. Horn, Breitestr.**

Große Stube mit Alkobe zu vermieten

Wlberstr. 2 bei Teichert.

1 febl. Oberstube für 1 oder 2 Personen

z. 1. Juni zu beziehen **Schertendorferstr. 39.**

Große Oberstube mit Kammer zu ver-

mieten **Lindeberg 17.**

2 bis 3 Zimmer, Küche, Wasserl. zum

1. October zu verm. **Niederstr. 28.**

2 zusammenhängende Oberstuden billig

zu vermieten **Freystädter Chaussee 2.**

1 Wohnung ist zu verm. **Waldweg 11.**

1 kleine Oberstube zu verm. **Grünstr. 34.**

Wobl. Zimmer z. verm. **Piltz, Niederstr. 20.**

1 Stube zu vermieten **Breitestr. 17.**

1 febl. möbl. Zimm. z. verm. **Schützenplw. 18.**

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht,
 daß die Restbestände eines grossen Berliner Waarenlagers,
 bestehend nur aus den allernuesten

Ring Nr. 23.

Ring Nr. 23.

Kleiderstoffen,

Gardinen, Umhängen, Bettdecken,
 Läuferstoffen, Blousen, Corsets, Unterröcken
 zu ganz unerreicht billigen Preisen ausverkauft werden.

Jeder Kunde erhält ein elegantes Geschenk.

Gardinen,

reichhaltigste Auswahl,
 zu unerreicht spottbilligen Preisen.
Selmar Petzall,
 Poststraße 2.

Größte Auswahl von Reiseoffern und
 Taschen, Hosenträgern, Schulmappen
 und diversen Bücherträgern, Beutchen,
 Leder-Kinderschürzen, diversen ff. Leder-
 waaren, Spazierstöcken bei

Alex. Kornatzki.

Nur gut gepolsterte Sophas.
 Lieferung von Holz-Jalousien.



empfehlen zu den billigsten Preisen einer
 gütigen Beachtung

A. Fricke, Berlinerstr. 17.

Fahrräder liefert zu Fabrik-
 preisen mit
 30% Rabatt
 A. Zellmer, Grünberg i. Schl., Berstr. 6/7.
 Fahrunterricht u. Preislisten gratis.

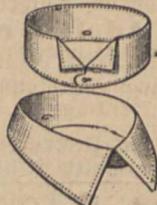


Garten-Möbel

empfehlen
E. Wenzel, Burg 26.

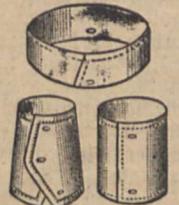
Dach- u. Stallfenster, Schorn-
 steinschieber u. Thüren, Dach-
 pappe, Zink, Weißblech, Rohr-
 gewebe, Gyps, Cement, Draht,
 Rohr- u. Pappnägel, Thür- u.
 Fensterbeschläge empfehlen billigst
H. E. Conrad, Postpl. 8.
 Eisen- und Werkzeughandlung.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemden.



Billigste, eleganteste und praktischste Wäsche

ist mit **Webstoff** überzogen und in Folge dessen von Leinenwäsche
 nicht zu unterscheiden. Jeder Kragen kann eine Woche getragen
 werden, wird nach dem Gebrauch weggeworfen und kostet kaum das
 Waschlohn eines leinenen.



Vorräthig in **Grünberg** bei

A. Werther, Buchbinder; R. Knispel jun., Buchbinder;
Carl Dehmel, Schulstr.-Ecke; Otto Dehmel, Berlinerstr.; Adolf Kappel.

Sommer-Spielwaaren!

Croquetts von 3,50, Wagen von 50 Pf.,
 Karren von 50 Pf., Rechen u. Spaten 50 Pf.,
 Sandformen v. 50 Pf., gekleid. Puppen v. 15 Pf.

→ Rappen-Wagen. ←

Schaukeln, Regelspiele, Beutchen, Leinen,
 Regel, Vogel-Scheiben, Gummibälle,
 Militair-Ausrüstungen, Fahnen,
 Schmetterlingsneze, Trinkflachen, Becher,
 Laufreifen, Gewehre etc.

empfehlen und empfehlen in neuer großer Auswahl

O. Grünthal Nachfl., Ring 11.

Kinderwagen.

Selbstgefertigte Biehwagen, sowie hohelegante Stokwagen empfehlen
 in großer Auswahl

H. Zerbock, Herrenstraße 4.

Kunststeinfabrik

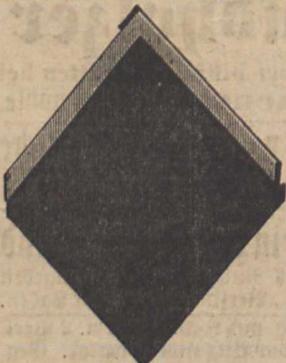
A. Ribbeck—Grünberg i. Schl.

empfehlen unter Garantie

Hakensalz-

Cement-Dachplatten

als billige, gegen Regen und Schnee sichere,
 leichte und wetterbeständige Bedachung.



(D. N.-P. 49238.)

Prospecte, Proben und Preislisten kostenfrei.

Neue Schlesische und Züllichauer

Gesangbücher,

Bibeln, Testamente, Gebetbücher.
 Prachtvolle Neuheiten in
Gratulationskarten,
Pathenbriefen,
Papierausstattungen,
Küchenstreifen,
Monogramme zur Weissstickerei,

Geschäftsbücher

aus der Fabrik von

J. C. König & Ehardt, Hannover,
Copirbücher, Copirpressen,
Soennecken Briefordner,
Shannon-Registrieren,

sowie sämtliche Artikel für
Schule und Comptoir

empfehlen zu billigsten Preisen
Otto Karnetzki,

Papierhandlung und Buchbinderei.

Neu! Gte Knittlinger Konzert-
 Mundharmonika (gekl. ge-
 schätzt) m. feinsten, unzerbrechl.
 Patent-Stimmen, 96 Töne, 4 Messing-
 platten, 4 Nickeldecken, wunderbar schön
 u. leicht spielend, vers. frko. für 2,80 Mk.
 (auch Briefm.) Erste Hannov. Harmoni-
 nika-Fabr. O. C. F. Miether, Han-
 nover. Preisliste auch ab. Vandonions,
 Koncertinas u. Harmonikas gratis.

Wöbel! Wöbel!

empfehlen bei Einrichtung vollständiger
 Ausstattungen der elegantesten, wie auch
 der einfachsten Wohnungen in allen Holz-
 arten unter Garantie. Auch werden
 Abschlagszahlungen bewilligt.
 Gelegenheitskäufe von gewebtem **Plüsch**,
 in allen Farben; **Gardinen**, das beste
 Fabrikat bei billigen Preisen.

Das **Möbelmagazin A. Knoblauch.**

Hechsel kann geschlitten werden
 bei **Rud. Fiebiger.**

Druck und Verlag von **B. Leddyson**
 in Grünberg.